

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

96 (7.4.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Zeitungs- oder
berden Raum 30 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechämter:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 96.

Montag, den 7. April 1913

Erstes Blatt.

Gesetzgebung: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Kufmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Regelfr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Der neue Kurs.

(Von unserem Neuportkorrespondenten.)

v. A. Neuport, den 24. März.

Präsident Wilson hat nicht lange gezögert, bis er antwortete, daß er die von seinem Vorgänger verfolgte auswärtige Politik nicht fortsetzen wird. Man war darauf gespannt, welche Richtung er einschlagen würde, und wenn auch allerlei Vermutungen im Umlauf waren, so wurde man doch schließlich überrascht. Nachdem Staatssekretär Knog mit dem Einverständnis des Präsidenten sich so große Mühe gegeben hatte, die Beteiligung amerikanischer Banken an dem Sechsmächte-Darlehen für China zu erzwingen, erwartete man nicht, daß die neue Administration diesen Schritt sofort annullieren würde. Allerdings ist das mit Einwilligung, wenn nicht sogar auf den Wunsch der beteiligten Bankhäuser geschehen, die nicht recht sehen konnten, welche Vorteile ihnen diese Anleihe bringen sollte, und nun froh sind, daß sie sich mit Anstand aus der Affäre ziehen können. Ganz anders denken die großen Kontrahenten darüber, die darauf gerechnet hatten, ein neues großes Absatzgebiet in China zu finden. Wenn sie sich auch nicht offen aussprechen, so kann man doch aus der Haltung der betreffenden Zeitungen schließen, daß besonders der Stahl-Traut schwer enttäuscht worden und mit der Handlungsweise des Präsidenten durchaus unzufrieden ist. Auch die großen Bankhäuser finden keinen Gefallen an der Erklärung des Präsidenten, weil dieser ausdrücklich sagt, daß die Regierung hinfür unter keinen Umständen ihre Macht und ihren Einfluß benutzen wird, um einen Druck auf andere Länder, namentlich die süd- und mittelamerikanischen Republiken, zugunsten amerikanischer Kapitalisten und Exporteure auszuüben.

Mit der vielgerühmten Dollar-Diplomatie ist es jetzt zu Ende, und man darf sagen, daß der Einfluß des Präsidenten im ganzen Lande großen Anklang findet, von den direkt interessierten Kreisen natürlich abgesehen. Es kommen jetzt Geschichten an den Tag, die die Dollar-Diplomatie in ein ganz eigenartiges Licht stellen. Man wird sich wohl erinnern, daß vor einigen Jahren Präsident Taft den Chicagoer Großkaufmann Charles R. Crane zum Gesandten in China ernannte, die Ernennung aber wiederrief, ehe Crane die Reise nach Peking angetreten hatte. Damals hieß es, der neue Gesandte hätte sich kaffolter Aeußerungen schuldig gemacht. Jetzt stellt sich aber heraus, daß er vergeblich bei dem Staats-Departement um Instruktionen ersuchte, und von diesem an ein Bankhaus verwiesen wurde, das in enger Verbindung mit dem Stahl-Traut steht. Dort erfuhr Herr Crane, daß er in viel höherem Grade der Verkaufsfähigkeit des Stahl-Trauts als der Gesandte der Vereinigten Staaten sein sollte, und deshalb trat er zurück. Das mag nicht buchstäblich wahr sein, aber jedenfalls ist etwas an der Geschichte. Staats-Sekretär Knog sah seine Stellung als Minister des Auswärtigen ja auch derart auf, daß er in erster Linie berufen sei, dem amerikanischen Kapital und der Industrie bei ihren Bemühungen, in anderen Ländern nuzbringende Verbindungen anzuknüpfen, zu helfen. Dieser Bestand war natürlich jederzeit willkommen, und es wird lebhaft bedauert, daß die neue Regierung ihn verweigert.

Präsident Wilson und Staats-Sekretär Bryan nehmen den altmodischen Standpunkt ein, daß die Vereinigten Staaten sich so wenig wie möglich mit internationalen Fragen, die ihre eigene Existenz nicht berühren, befassen dürfen. Sie sind bereit, das Leben und den Besitz amerikanischer Bürger im Auslande zu schützen und auch dafür zu sorgen, daß die mittel- und süd-amerikanischen Republiken Europäern gegenüber Gerechtigkeit walten lassen. Sie fordern ferner, daß für amerikanische Waren überall in der Welt das Prinzip der offenen Tür gelten soll und daß der amerikanische Exporteur nirgends schlechter behandelt wird, als sein europäischer Konkurrent. Weiter wollen sie aber nicht gehen, und vor allem verwahren sie sich gegen die Mithilfe beim Abschluß von Anleihen oder anderen geschäftlichen Unternehmungen, wenn damit Bedingungen verknüpft sind, denen sich ein Volk nur unter Zwang oder Druck fügt. Sie halten daran fest, daß Amerika nicht an dem Versuch teilnehmen darf, anderen Ländern Vorschriften zu machen, die das amerikanische Volk nicht ertragen würde. Dazu rechnen sie die Ernennung von Ausländern als Zoll- und Steuer-Einnehmer und die Auflegung von besonderen Steuern gegen den Willen der Bevölkerung.

Damit ist selbstverständlich die ganze imperialistische Politik, die wir seit dem spanisch-amerikanischen Kriege getrieben haben, gefallen. Wenn der Präsident vor einigen Tagen eine Erklärung abgab, aus der sich entnehmen ließ, daß er den süd- und mittelamerikanischen Republiken gegenüber an der Monroe-Doktrin festhält und nötigenfalls nicht zögern wird, einzuschreiten, wenn bedrohliche Zustände vorhanden sind, so geschah das in erster Linie, um die zahlreichen berufsmäßigen Revolutionäre zu warnen, die mit Castro und Yelana an der Spitze eine

Wendung der amerikanischen Politik auch in dieser Beziehung glaubten und schon mit der Vorbereitung von Revolutionen beschäftigt waren. Die Erklärung hat die gewünschte Wirkung gehabt, was gewiß als durchaus erfreulich bezeichnet werden darf. Die Vereinigten Staaten selbst werden sich allem Anschein nach über die neue Wendung der Dinge nicht zu beklagen haben.

Für die europäischen Mächte ist die Haltung der Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit. Staatssekretär Bryan hat bereits ausgesprochen,

daß die amerikanische Regierung nun wieder freie Hand hat und nach eigenem Ermessen handeln kann. Das bezieht sich besonders auf China, wo die Haltung Washingtons eine Entente zwischen den Großmächten so sehr erschwerte, bis Sekretär Knog sich ihnen angeschlossen, nachdem er die Beteiligung an der Anleihe erzwungen hatte. Wenn Amerika jetzt wieder darauf verzichtet, eine bestimmte Interessensphäre oder andere materielle Vorteile zu erhalten und einfach auf der offenen Tür besteht, so ist schwer zu erkennen, wie die anderen Großmächte mehr verlangen können. Die Lösung der chinesischen Frage, die bereits erfolgt schien, ist wieder in weite Ferne gerückt. Selbstverständlich ist es auch ausgeschlossen, daß Honduras, Nicaragua und andere zentralamerikanische Republiken von den Vereinigten Staaten aus die finanzielle Hilfe erhalten, die ihnen sicher war, so lange die Regierung eine Art von Garantie übernahm. Wie bereits erwähnt, wird der Schritt des Präsidenten von der großen Mehrheit des Volkes durchaus gebilligt, und daraus geht hervor, daß die öffentliche Meinung ebenso denkt, wie er.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Der Balkankrieg.

Die internationale Lage.

Berlin, 6. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Die Annahme der von den Großmächten für die Friedensvermittlung aufgestellten Bedingungen ist in der letzten Note des Balkanbundes mit Vorbehalt begleitet worden, die weitere Verhandlungen erforderlich machen. Ueber die Antwort der Mächte auf diese Wünsche des Balkanbundes wird die Londoner Botschafterversammlung Beschlüsse fassen. Ohne Rücksicht auf die allseitigen Abmachungen der europäischen Diplomatie fährt Montenegro fort, die Eroberung Skutaris zu betreiben. Angesichts der Nichtbeachtung der diplomatischen Ratsschlüsse wird nunmehr gegen die Küste Montenegros die Blockade durch ein internationales Geschwader verhängt. Die Zustimmung aller Großmächte zu dieser Maßregel und ihre solidarische Durchführung beweist, daß Europa darin einig bleibt, seinem Beschluß Achtung zu verschaffen, wonach Skutari Albanisch wird. In Petersburg ist am Freitag den Vertretern in der Reichsдума von berufener Seite erklärt worden, Montenegro werde Skutari nicht erhalten. König Nikolaus wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß für die dauernde Erwerbung Skutaris gegen den Willen der Großmächte die Umstände nicht günstig sind. Bei den Beratungen der Botschafter in Petersburg unter dem Vorsitz Sazonoffs zeigte sich überall die Bereitwilligkeit, in der Silistria-Frage den berechtigten Wünschen Rumaniens Rechnung zu tragen. So lassen sich bereits die Umriffe einer friedlichen Lösung erkennen, die mit dem Wiederbeginn der Friedensverhandlungen zur Beendigung des Balkankrieges fester Gestalt annehmen werden.“

Paris, 7. April. Wie der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ erfahren haben will, sei in dem jüngsten Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Zaren der Gedanke ausgesprochen gewesen, daß die Mission Rußlands im Orient nunmehr beendet erscheine. Diese Aeußerung habe in den russischen Hofkreisen eine gewisse Verstimmlung herbeigeführt. Der Zar habe in der courtoisvollsten, aber festesten Form in seiner Antwort erklärt, daß Rußland die slawische Sache in den Balkanstaaten niemals im Stich lassen werde.

Petersburg, 6. April. Auf die Initiative der Vereinigung der slawischen Gesellschaften wurden heute großartige Kundgebungen zugunsten der slawischen Sache in der Hauptstadt veranstaltet. Vom frühen Morgen bis zum Abend wimmelten die Hauptverkehrsstraßen von Menschen. Gegen 2 Uhr nachmittags begann in der Kasantathedrale eine Messe für die Seelen der im Balkankrieg Gefallenen, der viele Militärpersonen, Studenten, Mitglieder der Duma, des Reichsrats und der slawischen Gesellschaften beiwohnten. Nach der Messe wurde ein öffentliches Gebet für den Erfolg der Waffen der Verbündeten gelesen. Während der ganzen Kundgebung kam es nirgends zu Ausschreitungen oder Aufrührungen.

Die Blockade gegen die montenegrinische Küste.

Rom, 6. April. Die „Agenzia Stefani“ erzählt: Gestern hielten die Kommandanten der in den montenegrinischen Gewässern verammelten Kriegsschiffe unter dem Vorsitz des englischen Vizeadmirals Cecil Burne eine Beratung ab, auf Grund deren an die montenegrinische Regierung die telegraphische Aufforderung gerichtet wurde, den einstimmigen Beschluß der Großmächte zu respektieren und unverzüglich eine Antwort zu erteilen.

Belgrad, 6. April. Das Telegramm des englischen Vizeadmirals Cecil Burne lautet folgendermaßen: „Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß eine internationale Flotte vor Antivari

in den montenegrinischen Gewässern anert. Die Flotte erschien, um gegen die Weigerung Montenegros, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen, zu protestieren. Ich möchte die Aufmerksamkeit Eurer Erzelenz auf die Anwesenheit der internationalen Flotte lenken, die nicht nur bezeugt, daß die Großmächte einig sind, sondern auch, daß sie wünschen, daß ihre Entscheidungen unverzüglich angenommen werden. Ich bitte Sie, mir sofort mitzuteilen, daß Ihre Regierung bereit ist, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen.“

Cetinje, 5. April. (Aus amtlicher montenegr. Quelle.) Der Ministerpräsident antwortete heute früh dem englischen Admiral, er bedauere tief, eine internationale Flotte in den Gewässern von Montenegro zu dem Zwecke versammelt zu sehen, eine PreSSION auf Montenegro auszuüben, damit es dem Verlangen der Großmächte bezüglich der Belagerung von Skutari und der Einstellung der Feindseligkeiten seitens Montenegros im Territorium des zukünftigen Albaniens nachkomme. Aber Montenegro habe seinen Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Mächte gerichteten Mitteilung vom 2. April Ausdruck gegeben. Infolgedessen wiederhole er diesen dem Admiral unverzüglich hinzu, daß trotz der PreSSION, welche die Anwesenheit der Flotte in sich schließt, Montenegro von seiner den Erfordernissen des zwischen den Verbündeten und der Türkei bestehenden Kriegszustandes, wie auch dem seitens der Mächte beim Ausbruch der Feindseligkeiten proklamierten Neutralitätsprinzip entsprechenden Haltung nicht abgehen könne. Dieses Prinzip sei durch die Anwesenheit der internationalen Flotte in den Gewässern von Montenegro zum Nachteil Montenegros verletzt.

Berlin, 6. April. Nachdem der kleine Kreuzer „Breslau“ zu der Blockadeflotte vor Antivari gestoßen ist, um bei der Flottendemonstration gegen Montenegro die deutsche Flagge zu vertreten, ist das Schiff zu dem etwa notwendigen Schutz deutscher Reichsangehöriger im Orient nicht mehr verfügbar. Um die hieraus sich ergebende Lücke auszufüllen, kann es notwendig werden, einen bis zwei weitere kleine Kreuzer ins Mittelmeer zu entsenden; deshalb sind zwei kleine Kreuzer der Hochseeflotte angewiesen worden, sich zur Ausreise bereit zu halten.

Friedensausichten.

b. Konstantinopel, 7. April. (Eig. Drahtber.) Auf der Porte herrscht Zuversicht, daß der Präliminarfrieden in 10 bis 12 Tagen unterzeichnet wird. Mehrere Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, daß vor allem England sich bemühen werde, um den Friedensschluß auf Grund des Vorschlags der Mächte zu sichern.

f. Sofia, 7. April. Das Blatt „Mir“ betrachtet die vorgestrige Demarche als einen ernstlichen Schritt zum baldigen Abschluß des Friedens und fährt fort: Was die Frage der Kriegsenfähigkeitsprüfung betrifft, so werde die letzte Erklärung der Großmächte, daß die Lösung aller Fragen finanzieller Art einer Kommission in Paris vorbehalten würde, dahin zu deuten sein, daß auch die Frage der Kriegsenfähigkeitsprüfung von derselben Kommission geprüft werden soll. — Nach demselben Blatt sind Verfügungen getroffen worden, daß die Landwehrleute mit unbegrenztem Urlaub entlassen werden.

Konstantinopel, 6. April. Nach einer Blättermeldung schlägt die Kommission des Finanzministeriums als Anteil, den die verbündeten Balkanstaaten von der türkischen Staatsschuld zu übernehmen hätten, 20 1/2 Millionen Pfund vor.

(Weitere Depeschen siehe Seite 4.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Deutsches Reich.

Der 4. preußische nationalliberale Parteitag

hat am Samstag in Hannover seinen Anfang genommen. Er wurde eingeleitet durch eine Massenkundgebung der nationalliberalen Partei, zu der sich die nationalliberale Reichstagsfraktion und die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses fast vollständig eingefunden hatten. Die Massenkundgebung trug ihren besonderen Charakter durch eine programmatische Rede des nationalliberalen Führers Reichstagsabgeordneter Bassermann über die neue Wehrvorlage. Reichstagsabgeordneter Bassermann, der bei seinem Erscheinen mit stürmischen Beifall begrüßt wurde, führte aus: Die imperialistische Politik wird gegenwärtig vom autokratisch regierten Rußland, vom parlamentarisch regierten England und vom radikal-sozialistisch regierten Frankreich, Gerade in diesen drei Staaten der Tripleentente zeigt sich am stärksten, wie der imperialistische Gedanke in den verschiedensten Regierungsformen zum Ausdruck kommt. Die Tripleentente, dieses Völkervereinigungsband hat imperialistische Politik in größtem Maße getrieben. Die Militärvorlage zieht aus der internationalen Lage die für Deutschland notwendigen Konsequenzen. Die Militärvorlage ist nicht aggressiv gegen irgend eine Nation gerichtet, sondern sie ist lediglich bestimmt, Deutschland für jede Eventualität zu sichern. Deshalb ist der Standpunkt der nationalliberalen Reichstagsfraktion der, daß sie angesichts dieser internationalen Lage bereit ist, auf den Boden der allgemeinen Wehrpflicht zu treten, die in der Militärvorlage als nationale Pflicht hingestellt wird. Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte Mann, der die Waffen tragen kann, auch in der Waffe ausgebildet wird. Dann haben wir getan, was wir leisten können, und dann können wir mit der Ruhe, die reibliche Pflichterfüllung verleiht, der Zukunft ins Auge sehen. Im Vordergrund des Interesses steht der Wehrbeitrag. Wir sind bereit, auf den Boden des Prinzips dieser Vorlage zu treten. Wie sie im einzelnen ausgestaltet wird, wird sich zeigen. Wochenlange Kommissionsberatungen werden vieles umgestalten und manches dort nicht so bleiben, wie die Regierung es vorgeschlagen hat. In manchen Bestimmungen wird schon deswegen eine Aenderung eintreten müssen, weil sie den Erfordernissen der sozialen Gerechtigkeit nicht in vollem Umfange entsprechen. (Stürm. Zustimmung.) Ich will der Regierung das Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie bemüht gewesen ist, den Besten heranzuziehen. Ob der Weg, den sie dabei eingeschlagen hat, richtig ist, möchte ich aber bezweifeln. (Stürmische Zustimmung.) Das gilt insbesondere für das System der veredelten Matrikularbeiträge, das offenbar nach hartem Kampf im Bundesrat zur Annahme gelangt ist. Der Standpunkt der nationalliberalen Partei ist der, daß sie die Einführung einer allgemeinen Vermögens- oder Reichserbschaftsteuer nach wie vor als eine Notwendigkeit betrachtet. (Stürm. Beifall.) Das ist doch schließlich auch ein sehr einfacher Grundsatze. Wenn das Reich so große Anforderungen für Heer und Flotte im Interesse der Aufrechterhaltung der Machtstellung des Reichs stellt, wenn es eine so große Reichsmilitärvorlage verlangt, dann entspricht es der Natur der Dinge, daß dafür vom Reich Steuern erhoben werden und nicht erst der Umweg über die Landesgesetzgebung gemacht wird. (Stürmischer Beifall.) Und noch eins. Wir meinen, wenn derartige Anforderungen an alle Schichten des Volkes gestellt werden, dann soll man auch den notwendigen freiwilligen Entwürfen kein Hemmnis mehr entgegenstellen. (Stürm. Beif.) Das gilt vor allem für gewisse Grundzüge der Gleichberechtigung in der Diplomatie. Soldaten allein tun es nicht, auch auf die Tätigkeit der Diplomatie im Frieden kommt es an.

Abg. Dr. Schiffer-Magdeburg betonte: Preußen muß die Vormacht Deutschlands sein, aber auch seinerseits eine Politik treiben, des Deutschen Reiches würdig. Eingehend beschäftigte sich der Redner auch mit der Reform des preußischen Wahlrechts.

Abg. Dr. Friedberg sprach über die preußischen Landtagswahlen. Die nationalliberale Partei

fordere, daß die Regierung die Wahlrechtsreform als eine der ersten Aufgaben der kommenden Legislaturperiode betrachte. Die Partei verlange das direkte und geheime Wahlrecht, die Beseitigung der Dreiteilung in den Wahlbezirken und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten. Die national-liberale Partei verlange ferner die Berücksichtigung von Land und Leuten.

Die Saar- und Moselkanalisierung. In der Frage der Moselkanalisierung erhob die Zweite elsässisch-lothringische Kammer scharfen Protest gegen das Verhalten Preußens. Der fortschrittliche Abgeordnete Denevert betonte, daß die Moselkanalisierung nicht nur eine elsässisch-lothringische, sondern eine allgemein-deutsche wirtschaftliche Notwendigkeit sei; er protestierte energisch gegen die „preussische Engherzigkeit“ und forderte das Eintreten der elsässisch-lothringischen Regierung im Bundesrat für die Kanalisierung. Abg. Hoen (Ztr.) schloß sich für seine Partei dem Protest an und erinnerte daran, daß die Saarkanalisierung von der Moselkanalisierung nicht getrennt werden dürfe. Elsässisch-Lothringen werde in seinem Moselanteil selbst kanalisieren. Der Landtag nahm zwei Resolutionen an, von denen die eine eine große Summe für Vorarbeiten ufm. in den Etat eingestellt, die andere den Kanal für 600-700 Tonnenschiffe ausgebaut wissen will.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister in Bayern. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Bürgermeisters in Altmühl in Bayern wurde vom Bezirksamt der Sozialdemokrat Supper mit der Führung der Geschäfte betraut. Die endgültige Bestätigung der Regierung ist noch nicht erfolgt, aber sie ist um so eher zu erwarten, so glaubt man, als Supper als Beigeordneter beständig wurde. Keine andere Erklärung soll Supper abgegeben haben, als die, er werde auch als Staatsbeamter trotz seiner politischen Überzeugung seine Pflicht tun.

Statistik der Einkommen im Königreich Sachsen. Eine sehr bemerkenswerte Mitteilung auf Grund einer amtlichen Statistik macht jetzt die sächsische Regierung über die Einkommen in Sachsen und deren Steigerung in den letzten 30 Jahren. Demnach vermehrte sich die Gesamtzahl der zur Einkommensteuer herangezogenen physischen Personen in dem genannten Zeitraum von 1 010 286 auf 2 035 083, somit um mehr als 100 Proz. Von den eingeschätzten Personen hatten ein Einkommen bis zu 1100 M. 61,07 Proz. in Städten und 76,09 Proz. in Landgemeinden, ein Einkommen bis zu 2200 M. 27,26 bzw. 18,95 Proz., ein Einkommen bis zu 3300 M. 9,93 bzw. 4,49 Proz., ein Einkommen bis zu 26 000 M. 1,30 bzw. 0,37 Proz. und ein noch höheres Einkommen 0,34 bzw. 0,10 Proz. Ferner gab es im Jahre 1908 noch fünf Personen, die zwischen 5 000 000 und 1 000 000 M., und zwei, die noch darüber hinaus bezogen. Die stärkste Steigerung erfuhr, von den wenigen ganz hohen Einkommen abgesehen, die Einkommen von 1100 bis 2200 M. Sie betrug mehr als 300 Proz. Unter den rund 1,4 Millionen Personen betragenden Jensten mit einem Einkommen bis zu 1100 M. befinden sich allerdings noch rund 443 000 Personen, die nur ein Einkommen bis zu 500 M., und weitere 200 000, die ein solches bis zu nur 600 M. haben. Bemerkenswert ist ferner, wozu die Einkommen stammen. Vor 30 Jahren nahmen die Erträge aus Handel und Gewerbe die erste Stelle ein, gegenwärtig sind es die Gehälter und Löhne. Sie machen jetzt bereits die eine Hälfte des Einkommens aus, vor 30 Jahren dagegen noch nicht einmal ein Drittel. Ferner ist der Anteil, den der Grundbesitz bringt, um fast die Hälfte gefallen, während die Renten sich etwa in gleicher Höhe gehalten haben. Auch die Zahl der ganz großen Einkommen hat sich verhältnismäßig sehr stark vermehrt.

Badische Politik.

Aus der Sozialdemokratie.

Karlsruhe, 7. April. In einer sozialdemokratischen Versammlung im „Colosseum“ sprach gestern Abg. Kolb, Redakteur des „Volksfreund“, gegen die Militärvorlage, indem er den bekannten sozialdemokratischen Standpunkt gegen die Rüstungen vertret. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Aus der Zentrumsparlei.

Mannheim, 6. April. Im Nibelungenaal des Rosengartens fand heute nachmittag die von etwa 5600 Personen besuchte 7. Katholikerversammlung für die badische Pfalz statt. Der Name des Jesuitenpaters Cohausz, der als zweiter Redner auf dem Programm stand, hatte wohl in der Hauptsache den Massenbesuch veranlaßt. Weiter sprachen Amtsgerichtsdirektor Giesler und Chefredakteur Mentz-Augsburg. Eine Resolution gegen das Jesuitengesetz fand Annahme.

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. April. Alle steuerpflichtigen Personen, die noch nicht zur Steuer veranlagt sind oder deren Vermögen oder Einkommen sich erhöht hat, sind gesetzlich verpflichtet, innerhalb der vorgeschriebenen Fristen Steuererklärungen beim Steuermittler einzureichen. Nach den letzter gemachten Erfahrungen, die durch neuerlich angestellte Ermittlungen bestätigt worden sind, kommen aber die Steuerpflichtigen aller Stände zu einem erheblichen Teil dieser Verpflichtung nicht oder nicht in genügender Weise nach, indem sie die gebotenen Steuererklärungen überhaupt nicht, nicht rechtzeitig oder nicht richtig abgeben; alle diese Personen müssen daher erst durch die Steuerbehörde zur Herbeiführung ihrer gebotenen Steuererklärung besonders aufgefordert oder vorgeladen werden. Abgesehen davon, daß dadurch das Steuererklärungsgeschäft erheblich erschwert und verzögert wird, läßt es sich auch trotz aller Bemühungen der Veranlagungsbehörden nicht verhindern, daß dem Staat und den Gemeinden infolge derartiger Vorfälle nicht unbedeutliche Steuerbeträge entgehen. Andererseits können sich auch die Steuerpflichtigen durch gewissenhafte Befolgung ihrer steuerlichen Verpflichtungen mancherlei Beihilfen erlangen und sich insbesondere auch gegen die in den Steuererklärungen für Zuwiderhandlungen vorgesehenen, besonders empfindlichen Strafen schützen, zu deren schärferer Anwendung die Steuerverwaltung sich genügen lassen würde, wenn die sonstigen Bemühungen, die Steuerpflichtigen zu einer gewissenhaften Erfüllung ihrer steuerlichen Verpflichtungen zu erziehen, auch fernerhin den erwünschten Erfolg vermissen lassen sollten. Die Steuerpflichtigen sollten es sich daher schon in ihrem eigenen Interesse angelegen sein lassen, den erwähnten Anforderungen pünktlich und ohne besondere Aufforderung der Steuerbehörde nachzukommen.

Karlsruhe, 6. April. Der Bad. Schwarzwaldberein hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1912 herausgegeben. Die Zahl der Sektionen beträgt jetzt 73 gegen 72 im Jahre 1911. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 179 vermehrt und beträgt jetzt 12 446. Der Tätigkeitsbericht hebt vor allem die Arbeiten an dem neuen Friedrich-Luisenturm auf dem Feldberg hervor. Wenn die Witterung in diesem Frühjahr dem Werk günstig ist, so ist zu hoffen, die Einweihung und Eröffnung des Turmes bis Mitte Juni 1913 vornehmen zu können. Die bis jetzt durch den Bau ermächtigten Ausgaben belaufen sich auf 56 000 M. Bei dem Bau des Hornisgründturms haben sich bekanntlich Differenzen mit der Kaufmännerei ergeben, die jedoch immer noch nicht ausgeglichen sind. Besonders Wert hat der Verein auch im verflossenen Jahr auf die Schaffung guter Verkehrsverbindungen für die Touristen ge-

legt. In dem Jahresbericht wird hierbei betont, daß es von größtem Wert wäre, wenn auch dem Schwarzwaldberein, dessen große Bedeutung auch für das wirtschaftliche Leben unseres Heimatlandes außer allem Zweifel steht, eine offizielle Vertretung in dem Badischen Eisenbahnrat zugefunden würde. Nach der Rechnung für 1912 betragen die Einnahmen rund 33 897 M., die Ausgaben 33 742 M., so daß ein Kassenerfolg von 154 M. verblieb. Im kommenden Jahr wird der Schwarzwaldberein das 50-jährige Jubiläum seines Bestehens feiern.

Bruchsal, 6. April. Obwohl der Sommertagszug dieses Jahr ausnahmsweise etwas später als sonst stattfand, kamen die Festgäste doch scharenweise herbeigeströmt, besonders aus den umliegenden Dörfern, aber auch aus Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim. Der Sommertag ist ja bekanntlich ein alter Brauch, der aus der Zeit des Heidentums stammt und der den Kampf und endgültigen Sieg des Frühlings über den Winter veranschaulicht. Es ist immer ein herzerfreuetendes Bild, die Kinder mit freudestrahlenden Gesichtern und festlich geschmückt mit den Kindern des Frühlings zu sehen. Den Mittelpunkt des Tages bildete der eigentliche Sommertagszug, der um 2 Uhr — ein leider für die Besucher aus entfernteren Gegenden etwas sehr früh gewählter Termin — seinen Anfang nahm. Eröffnet wurde der Zug durch die Brudersol Trommler- und Pfeifergarde; Frühlingsboten folgten mit den 4 Jahreszeiten; ein sehr geschmackvoll arrangierter Wagen war der im griechischen Stil dargestellte Einzug der Rosenkönigin. Der „Käppelbesitzer“ merkte man an, daß sie sich voll ihrer Aufgabe bewußt waren, die man an sie gestellt hatte. Sehr hübsch waren die 12 Monate veranschaulicht. Das Moderne machte sich bemerkbar durch ein Zeppelin-Luftschiff, das triumphierend im Zuge einherfuhr. Den Struwwelpeter wieder in Erinnerung zu bringen, hatten sich die „Struwwelpeter“ der höheren Mädchenschule gestellt und recht schön durchgeführt. Für die vielen Kleinen und ganz Kleinen aber bedeutete den Höhepunkt des ganzen Tages die große Brezelverteilung, die im Schloßhof vor sich ging. Und daß das Komitee nicht gleich mit seinen ledernen Gaben, das bemerken die vielen Kinder, die glückselig ganze Hände voll Brezeln aus der Tiefe der Körbe aus Tageslicht förderten.

Bruchsal, 6. April. Vor etwa drei Wochen zog sich auf dem alten Friedhofe in Ulstadt der Kirchfondsberechnung Peter Harlach er bei der Entfernung eines Grabsteines schwere Verletzungen zu, denen er jetzt erlag.

Heidelberg, 6. April. Der Badische Zollbeamten-Berein, e. V., wird am 4. Mai und nicht am 1. Mai, wie verschiedentlich gemeldet hier seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Die Verhandlungen finden im Hotel „Lannhäuser“ statt und beginnen nachmittags 1/2 2 Uhr. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Rechenschaftsbericht; Entlastung des Verwaltungsrats; Wahl des Vorstandes und der übrigen Verwaltungsratsmitglieder; Vereinszeitschrift; Besprechung eines Antrags auf Vorlage einer Eingabe über die Beförderungsw. Verhältnisse.

Mannheim, 7. April. Die Einkommengrenze für den Bezug von Arbeiter-Wochenlohn ist einheften für die elektrische Straßenbahn wurde im Einverständnis mit der Submehrfachener Stadterhaltung von 1800 auf 2000 M. erhöht. Für die Privatbeamten würde sich ein Hinzuweisen der Grenze ebenfalls durchaus empfehlen. Ueber die Lagerhaus-Diebstähle, die zu Massenverhaftungen von Lagerhausarbeitern führten, ist mitzuteilen, daß von den verhafteten 17 Arbeitern, die in der sog. „roten Halle“ der Mannheimer Lagerhausgesellschaft beschäftigt waren, alle bis auf zwei wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Aber auch diese hätte man wieder laufen lassen, wenn sie hier einen festen Wohnsitz hätten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung ist die Sache nicht so schlimm, wie man anfänglich angenommen

hat. So steht fest, daß keine ganzen Rollen, sondern nur aus den Stückgütern kleinere Mengen Waren, in der Hauptsache Genussmittel, entwendet worden sind. Trotzdem wird die Arbeiter wohl eine empfindliche Strafe treffen. Uebrigens wurden nicht alle Arbeiter der „roten Halle“ verhaftet. Sechzehn Mann haben weitergearbeitet. — Die hiesigen christlichen Gewerkschaften haben Schritte zur Gründung eines Konsumvereins getan, der ein Gegenmittel gegen den bereits bestehenden sozialdemokratischen Konsumverein bilden soll. In dem hiesigen kaufmännischen Kreisen wird diese Absicht mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Auch der „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte, nahm in seiner letzten Vereinsversammlung entschieden gegen die Konsumvereinsgründung Stellung. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß sich der Verein als Gegner der Konsumvereinsbewegung im allgemeinen bekenne und deshalb lebhaft gegen die beschlossene Gründung protestiere, weil 1. dadurch die berechtigten Interessen des schwer um seine Existenz ringenden Detailkaufmannstandes empfindlich beeinträchtigt würden, 2. weil bei der starken Konkurrenz der Lebensmittelfachhandlung die hiesigen Kaufleute keine zureichende Notwendigkeit hierzu vorläge, 3. weil damit der Klassenkampf auch in den geistlichen und national gesinnten Teil der hiesigen Bevölkerung hineingetragen werde, 4. weil bei dem nahezu mit Sicherheit vorauszufehenden Mißlingen des Unternehmens neben dem Verlust der Einlagen und des Risikos der Haftpflicht eine schwere Schädigung des Ansehens der christlich-nationalen Arbeiterbewegung nicht ausbleiben könne.

Oberrhein, 6. April. Gestern nachmittag wurde der 7 Jahre alte Sohn des Landwirts F. Panzer von einem Automobil überfahren. Der Knabe erlitt sehr schwere Verletzungen.

Offenburg, 6. April. Am 20. April wird hier im Hotel „Drei König“ der Verband der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten des Groß-Badischen Staatsseisenbahnen seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Neben dem Jahresbericht, Kasienbericht und Voranschlag sieht die Tagesordnung die Neuwahl des Verbandsvorstandes und Vorträge über Gehaltsstarif, Anstellungsverhältnisse, Verhältnisse der Stationsvorsteher vor.

Freiburg, 6. April. Nach der vom Stadtrat vorgelegten Schlussabrechnung beträgt der Bauauswurf für das neue Stadthaus 3 628 688 Mark, was gegenüber dem Voranschlag eine Ueberschreitung von 272 688 M. bedeutet. Diese Summe, die noch der Genehmigung des Bürgerausschusses bedarf, soll durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Einschließlich der Geländekaufkosten stellt sich der Gesamtaufwand des Theaters auf 4 185 688 M. Der nächste Zuschuß fürs Theater hat letztes Jahr die Summe von 400 000 M. überschritten. Eine weitere Vorlage des Stadtrats fordert vom Bürgerausschuss die Bewilligung von 250 000 M. zur Ergänzung des Dekorationsfundus des Stadtheaters.

Freiburg, 6. April. Der Stadtrat hat dem Vorschlag der Schulkommission zugestimmt, wonach allmählich die Aufhebung der kombinierten Klassen an der Volksschule durchgeführt werden soll. (An der hiesigen Volksschule waren von jeher nur die beiden unteren Klassen kombiniert.)

Freiburg, 7. April. Die Räume der Kunst- und Festhalle waren gestern nachmittag ausschließlich dem Männergesang gewidmet. Der Breisgauer Sängerbund, dem 46 Vereine mit 1635 Sängern angehören, hielt hier seinen Gau-Sonntag ab. Trotzdem die mancherorts Frühlingssonnentag zuweilen zu der in einem einzigen Blütenmeer prangenden Breisgauer Landschaft hinauslode, waren doch neben den Sängern sowie Zuhörer erschienen, wie die Festhalle nur selten kommt. Ein Orgelspiel leitete die Feier ein, dem ein Gesangschor der Gauvereine folgte. Der Vorsitzende des Breisgauer Sängerbundes, Rechtsan-

Theater und Musik.

Der Ring des Nibelungen im Groß. Hoftheater.

Vor schwach besetztem Hause ging gestern der diesmalige Ringzyklus zu Ende. Frau Rösche-Endorf gab wiederum in ihrer unübertrefflichen Verkörperung der Brünnhilde der Götterdämmerung jene künstlerische Weisheit, die ihr als der Krönung des gesamten Bühnenspiels geföhrt. Dagegen trat der Siegfried des zweiten Gastes, Herr Othfried Hagen aus Frankfurt a. M., etwas in den Hintergrund; wohl hatte er manche bedeutende Momente, doch mangelte seiner Stimme, besonders in der mittleren Lage, Wärme und Klangreichtum, auch läßt die Aussprache zu wünschen übrig; darstellerisch konnte er befriedigen. Von den Einheimischen verdient Herr von Schwind an erster Stelle genannt zu werden, der mit seinem Hagen eine Gestalt voll finsterner Kraft und Verschlagenheit schuf. Herr Meckler sang den Gunther gut, spielte ihn aber doch zu wenig männlich. Glaubhaft und sympathisch wurde die Gutrun von Frau Lorenz-Höllischer gegeben. Prachtvoll war die Waltraute der Frau Schüller-Ethofer, die sich mit den Damen Bruntsch und Tercs auch in der dufferen, ungelöcherbindenden Normengestalt teilte. Tonschön erklang das Rheinflechtertrio (die Damen Scheider, Müller-Reichel und Bruntsch) aus den lachenden Wogen des Rheines. Das Orchester stand, abgesehen von einigen Trübungen bei den Bläsern, auf achtungsvoller Höhe. Leopold Reichwein führte seine Gewalten meisterhaft durch die vielerfachlungenen Fäden, die gerade in der Musik der Götterdämmerung sich aufstern, und ließ all die reiche Schönheit und erhebende Kraft zu uns reden, die eines Großen Geist hier offenbart. Frau Rösche-Endorf wurde sehr gefeiert und mit Blumen bedacht. Bd.

Kunst und Wissenschaft.

Alfred Lübke.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.) Dieser in Magdeburg geborene Maler bildet zurzeit eine kleine Sensation. Schon vor einigen Jahren tauchten Bilder von ihm auf, ohne aber besonders in der Ausstellungslust beachtet worden zu sein. Inzwischen hat er an der Grenze der Bierziger stehende, seine eigenen Wege gehende Künstler einen Ausdruck in seinen Landschaften gefunden, der ihm auch bei denen eine respektvolle Beachtung sichert, die noch kein richtiges Verhältnis zu dem sonderbaren Menschen gefunden haben. Ein Niederschlag dieser Beachtung war schon in verschiedenen Zeitschrift-Publikationen zu verspüren

und die Kollektiv-Ausstellung im Münchener Kunstverein, die wohl auch nach außen hin ihre Fäden spinnt, läßt ersehen, warum der Name Alfred Lübke zur Diskussion steht.

Er ist ein Neuerer, aber nicht in dem Sinne, wie beispielsweise der Futurist Picasso. Lübkes Kunst hat eine ungemein sichere, durch sorgfältigste Naturstudien ererbte feste Basis. Nur dadurch, daß der durch die Berliner Schule hindurchgegangene Künstler so fest auf seinen Füßen stand und technisch in allen Sätteln gerecht war, konnte er daran denken, sich dem Kombinatorischen, dem philosophischen Ausschöpfen der Landschaftsgebilde zuzuwenden.

Das unzweifelhaft tüchtige Können, die fast monumentale Einfachheit der Farbe und die strenge, kraftvolle und geläuterte Form erheben den Modernisten Lübke über viele seiner neopressionistischen Kollegen. Auch ist er, was die Symbolik seiner phantastischen Landschaften betrifft, weit weniger über die Grenzen des Sinnfälligen, des Greifbaren hinausgegangen, wie alle die Neuerer, die es ohne weißschweifige Kommentare nicht zuzugeben bringen, daß man ihren schöpferischen Ideenwegen folgen kann. Eines ausföhrlichen Titels freilich kann Lübke auch nicht entzuden, sobald er mit dem Pinsel philosophiert und symbolisiert. Es wird dem Beschauer beispielsweise nicht leicht gemacht, wenn er das Werk „Gottes Auge über allem“ mit seinen Sinnen wahrnehmen und enträtseln soll. Die vier Jahreszeiten auf ein und derselben Fläche werden von einer Lichtwelle aus höheren Regionen überflutet und man kommt nicht so bald dahinter, wie der Gedanke des Malers auszudeuten ist. Das Riesensbild „Golgotha“, mit drei massiven Kreuzen, von denen aus immer heller werdender Blufstrom sich in eine lichte Landschaft ergießt, enthält auch viel des Geheimnisvollen. Einen tiefen, ja faszinierenden Eindruck hinterläßt „Raggio“. Die in den Sternenhimmel ragenden, rot beleuchteten, wichtigen Riesenfarnstämme verbreiten eine feierliche Stimmung. In diesem Bild scheint mir die Richtungslinie des Lübkeschen Schaffens am deutlichsten gezeichnet. Nach der klassischen sowohl als auch nach der technischen Seite, die in manchem an die Durchbildung und Festigkeit der alten Meister erinnert.

Die in Wachstempeln auf Mahagoni- und Lindenholztafeln gemalten Landschaften bevorzugen das bayerische Hochgebirge. Durchweg ohne menschliche Stoffage und bisweilen mit einer Ausführlichkeit im Detail, als ob ein Botaniker die Blumen, Ähren und Gräser veranschaulicht hätte. Auch der, den die philosophische Seite des Malers weniger anspricht, wird den reinen Naturbildern noch so viel abgewinnen können, daß er in ihren klaren und leuchtenden Farbenakkorden das bezwingende Wesen einer Persönlichkeit wahrnimmt. M.

Die Groß-Akademie der Künste machte gestern in einem im Anzeigenteil veröffentlichten Schreiben bekannt, daß von einem Kunstfreunde zur Hebung der Freskomalerei eine Stiftung gemacht worden sei, deren jährliche Zinsen 3000 M. betragen. Davon sollen in jedem Jahre ein oder mehrere Bilder in Freskomalerei ausgeführt werden. Der leitende Gedanke ist, daß Praxikleute in ihren Wohnräumen Bilder gemalt erhalten, zu denen sie selbst den Gegenstand bestimmen haben. Es haben die fünf Akademien zu Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden, München, Berlin ihre Zustimmung ausgesagt, und jede wird abwechselnd in jedem Jahr die Ausführung durch einen hervorragenden Schüler oder jungen Künstler leiten. In diesem Jahre trifft es die Akademie zu Karlsruhe. Kunstfreunde, welche in Württemberg, Baden, Hessen, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen wohnen und dort ein Haus besitzen, in denen sie einen Raum durch Freskomalerei geschmückt haben möchten, werden aufgefordert, sich bis zum 20. April d. Js. bei der obenbezeichneten Behörde schriftlich zu melden.

Von der Berliner theologischen Fakultät. Nachr. Dr. Georg Eulhsanth, der als Nachfolger des verstorbenen Professors R. Müller zum außerordentlichen Professor für christliche Kunst, insbesondere christliche Archäologie und zum Direktor der christlich-archäologischen Sammlung an der Berliner Universität berufen wurde, ist am 6. März 1870 zu Muhlbad (Pfalz) geboren, erhielt seine Ausbildung in Reutbad a. d. S. und studierte in München, Berlin und Straßburg bei den Professoren Hornack, S. Holzmann, E. Lucius und in seinem Spezialfach besonders bei Joh. Ficker (Straßburg). 1893 und 1896 bestand er die zweite Aufnahmeprüfung. Anstellungsprüfung in Speyer, promoviert 1895 zum Dr. phil. mit der Dissertation „Die Engel in der altchristlichen Kunst“, unternahm 1896/97 als Reichsstipendiat eine christlich-archäologische Studienreise in Italien und Nordafrika. 1897/98 wirkte Eulhsanth als Hilfslehrer an der Oberrealschule zu Mülhausen i. E. und ist seit 1898 ständig im päpstlichen Kardinalat, zunächst als Vikar, seit 1905 als Pfarrer tätig. Als solcher war er 1905-1906 in Niederhausen a. d. Appel und 1908-1913 in Wörth a. Rhein. Im Jahre 1911 ernannte ihn die Universität Gießen zum Lic. theol. hon. causa. Seit 1901 ist Eulhsanth Mitarbeiter des Theolog. Jahrbuchs: Referat über die kirchliche Kunst. Außer zahlreichen Aufsätzen aus dem Gebiete der christlichen Archäologie und Kunst in Zeitschriften veröffentlichte er: „Die altchristliche Eisenbeinsplak“ (Archäol. Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter, herausg. von Joh. Ficker, 2. Heft 1896); „Gott zur Ehr“ (Predigten 1904).

Akademiische Nachrichten. Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger von Jores der Professor am städtischen Krankenhaus rechts der Isar in München

Professor Dr. med. Hermann Dürck zum ordentlichen Mitgliede der Akademie für praktische Medizin und Direktor des pathologischen Instituts der städtischen Krankenhäuser in Köln a. Rh. berufen worden. — In der Tübinger naturwissenschaftlichen Fakultät ist der Privatdozent und erste Assistent am botanischen Institut Dr. Ernst Lehmann zum außerordentlichen Professor für angewandte Botanik ernannt worden. — Dr. jur. A. Saenger in Frankfurt a. M. erhielt die venia legendi für bürgerliches Recht und Handelsrecht an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. — Der Strafrechts- und Völkerrechtslehrer Geh. Rat Dr. jur. Emanuel Ritter v. Hüllmann, ord. Professor in der Juristenfakultät der Universität München ist in Wien im 71. Lebensjahre gestorben. Er stammt aus Petromitz in Böhmen. Seine akademische Laufbahn begann er 1868 als Privatdozent in Prag. Hier wurde er später a. o. Professor, war dann Ordinarius in Innsbruck, kam 1885 an die Wiener und 1889 an die Münchener Universität als Nachfolger von Prof. Franz v. Stölzner. 1900/1901 war v. Hüllmann Rektor der Münchener Hochschule. — Professor Schlaich ist in Berlin gestern nachmittag, wenige Tage vor der Vollendung seines 64. Lebensjahres, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Vor zwei Jahren erlitt er auf einem Jagdausflug einen ersten Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nur schwer erholte. Vor 14 Tagen erfolgte ein neuer. Schlaich war wiederholt Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg und lange Jahre Direktor des dortigen elektro-technischen Laboratoriums. Sein Name, schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“, ist für alle Zeiten festgehalten durch seine epochemachenden Erfindungen auf dem jungen und so schnell erweiterten Gebiet der Funkentelegraphie. Er genannt sie für Deutschland zurück, nachdem der Physiker Wilhelm Herz bereits den Grundstein zu dieser Wissenschaft gelegt hatte. Ruhm und Ehre wurden ihm in hohem Maße zuteil. Der Kaiser ließ sich von ihm über dieses schwierige Wissensgebiet wiederholt Vorträge halten und ehrte ihn durch seine Berufung in das preussische Herrenhaus.

Einstige Gde.

Vom lustigen John Bull. Im Zeitalter der Frauenherrschaft. Der kleine Jimmy stürzt zum Papa in die Küche: Papa, draußen vor der Tür steht eine Suffragette, die von der Demonstration nach Hause kommt. Sie will ein Glas Brantwein haben. „Wo ist sie?“ „Dort, in der Tür.“ „Im Gottes willen, Mama ist nicht zu Hause, wie wird es uns gehen?“

Dr. Meßger-Freiburg, erbot den Anwesenden den Bistomngrub. Eine zweite Ansprache hielt Herr Karlsruher, Obmann des Badischen Sängerbundes. Es kamen stimmungsvolle Einzelchöre zum Vortrag, darunter Kompositionen von Gütz, Hegar, Wengert usw. Bei den von den Vereinen dargebotenen Gesangstücken wurden vorzugsweise Sticherische Weisen gesungen.

Freiburg, 5. April. Die Notwagen-Gesellschaft St. Blasien hat beschlossen, vorläufig in den Sommermonaten regelmäßig ein Auto zwischen Freiburg und St. Blasien zu fahren und zweimal täglich verkehren zu lassen. Im letzten Jahr hat die hiesige Stadt für die städt. Arbeitslosenversicherung insgesamt 1927 Mark ausgegeben.

Mannheim, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstag wurde in der Nähe der Friedrichsbrücke die Leiche von Mesheim gefunden, die sich in einem Unfall geistiger Störung im Neckar ertränkt hatte. Am Samstag sprang am Samstag früh ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling von Sandhofen bei der Freiheimener Insel in den Neckar und ertrank. Am Samstag nacht überfiel in der Nähe der Humboldtstraße ein lediger Tagelöhner von hier einen Arbeiter und nahm ihm mit Gewalt und unter Mißhandlungen seine Borschaft ab. Der Täter wurde festgenommen. Nach vorausgegangenem Wortwechsel versetzte Samstag nacht vor und in einem Haus in der 4. ein 46 Jahre alter Bäckermacher von Ludwigshafen auf einen 28 Jahre alten Händler mehrere Revolverkugeln ab. Der eine wurde am Kopf getroffen, der andere erhielt einen Schuß in den Fuß. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde der Täter auf freien Fuß gesetzt.

Eggenstein, 7. April. Gestern geriet hier das Automobil eines Karlsruher Herrn in Brand. Die Insassen, 2 Kinder des Besitzers und seine Mutter, konnten sich in Sicherheit bringen. Das Automobil verbrannte vollständig. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zur Fleischsteuerung.

Mannheim, 7. April. Der Bezug von ausländischem Fleisch durch die Stadtverwaltung ist gänzlich aufgegeben worden. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, auch von den vorliegenden Angeboten auf Lieferung von getrocknetem Hammelfleisch und rindfleischigen Fleisch kein Gebrauch zu machen.

Zur Landesversammlung des Evang. Bundes.

Man schreibt uns: Der Evangelische Bund im Großherzogtum Baden bezieht auf seiner Landesversammlung in Karlsruhe am 13. und 14. April das 25. Jubiläum seines Bestehens. Er darf zurückblicken auf ein Vierteljahrhundert, das reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen war. Nachdem 1886 in Erfurt die Gründung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ erfolgt war, entstand in Baden schon am 30. November 1887 ein Zweigverein „Unterland“ mit 182 Mitgliedern, unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. J. S. Knauer in Eppelheim und anderen Männern. In der Stadt Karlsruhe sammelte Professor Thoma zahlreiche Mitglieder. Im Mittelrand warb für den Evangelischen Bund Dr. Bähr in Offenburg. So kamen am 3. April 1888 im „Weißen Bären“ in Karlsruhe 200 Männer zu einer konstituierenden Versammlung sich einfinden und das Ergebnis war die Gründung eines Badischen Landesvereins mit bald 2700 Mitgliedern. In der Hauptversammlung am 17. Oktober 1888 in Karlsruhe wurden in den Vorstand gewählt: Senatspräsident Dr. Karl von Söffer, Oberlandesgerichtsrat Gerdel und Professor Thoma von Karlsruhe, Dr. Bähr-Offenburg, Professor Janyer-Eppingen, Professor und Dekan Dr. Knauer-Eppelheim und Dekan Nüsse-Rosbach. Da 1889 Senatspräsident von Söffer wegen Geschäftsbeschäftigung zurücktrat, übernahm Professor Thoma den Vorsitz und hat ihn bis heute, durch 24 Jahre, ununterbrochen inne gehabt. Ein Ortsverein nach dem anderen wurde gegründet, und der Badische Landesverein nahm an Mitgliederzahl fortgesetzt zu. 1889 zählte man 30 Ortsvereine und 2700 Mitglieder, 1893 schon 140 Ortsvereine mit 11 384 Mitgliedern, heute sind es 20 000 und mit den 10 angeschlossenen Vereinen 22 000 Mitglieder. Seit 1911 ist der Badische Landesverein Einzelträgerverein und kann Vermögensgegenstände und Ehrentitel entgegennehmen. Durch seine Vorstände und Helfer hat er in den 25 Jahren seines Bestehens rege Mitarbeit geleistet, und viele Hunderte von Vorträgen, Referaten und auch Diskussionen wurden in den einzelnen Vereinen abgehalten. „Der Bundesbote“ und „Flugschriften“ (z. B. „Kämpfer in Baden“) sorgten für schriftliche Aufklärung. Seit einer Reihe von Jahren ist die Aufklärung von Festspielen (besonders der von Professor Thoma) üblich geworden. Ferner wurden „Familienabende“ eingeführt, die dann von allen anderen Vereinen, sogar politischen Parteien, dem Evangelischen Bunde nachgemacht wurden. Sie treten in den Dienst der Belehrung und der Erbauung. Die Landesversammlungen pflegen die Zusammengehörigkeit der badischen Protestanten. Von Anfang an hat der Evangelische Bund auch mit dem Einfluss Wolf-Vereinen, den evangelischen Arbeitervereinen und Männervereinen Verbindung unterhalten. Und wenn es auch an vielfachen Kämpfen nicht fehlte, so bestand doch die vom Bund geleistete Arbeit im Aufbau, in Belehrung und Erweckung in Erhaltung und Begleitung für evangelisches Wesen und Leben. Dadurch hat die da und dort im Volk früher herrschende Gleichgültigkeit einem größeren frischen und evangelischen Bewußtsein Platz gemacht. Auf Anregung des Bundes sind in vielen Orten Kirchenshöre entstanden, Gemeindeführer errichtet und Krankenpflegestationen eingerichtet worden. Als 1898 die „Vos von Rom-Bewegung“ in Deisterreich begann, wurde ein besonderer badischer Ausschuss dafür gebildet. Mit berechtigtem Stolz aber darf der Badische Landesverein auf das von ihm geleistete Werk der Bundesdiakonie in der Diaspora und des Bundesdiakonissenhauses in Freiburg (1898) bilden. Dies Krankenhaus kam auf 683 826 M zu stehen und ist bereits bis auf 200 000 Mark bezahlt. Der Freiburger Schwesternverband zählt jetzt 153 Diakonissen und einige Hilfsdiakonissen. Im Zukunft will der Evangelische Bund Fortbildungsstellen im Süden, Osten und Westen in den Dörfern begründen und billigeren Gelegenheit schaffen für Ausbildung von Mädchen in Haushaltung und Allgemein-

bildung. Betrachtet man die gesamte vom Evangelischen Bund in Baden geleistete Arbeit, so muß man sagen: Er ist nicht umsonst gewesen, er hat nicht vergeblich gemerkt. Er hat manches Schlimme verhindert und manches Gute gefördert, er stand auf der Wacht und in der Wehr, er wirkte färdend, ermutigend und reinigend. Und daß der Badische Landesverein eine so segensreiche Wirksamkeit entfalten konnte, das verdankt er seinem Vorsitzenden, Professor Dr. Albrecht Thoma in Karlsruhe. Seit 24 Jahren hat Professor Thoma seine ganze Kraft der Sache des Evangelischen Bundes gewidmet und sich um ihn unvergängliche Verdienste erworben. Mit der Geschichte des Badischen Landesvereins wird sein Name für immer verknüpft sein. Seit 1890 ist er auch Redakteur des „Bundesboten“, der nicht nur das Badische Vereinsorgan ist, sondern seiner Vollständigkeit und Wichtigkeit wegen auch von außerbadischen Landes- und Ortsvereinen (z. B. Pfalz, Elsaß-Lothringen, Württemberg, Hessen, Westfalen, Ostpreußen) abonniert wird. Rüge Professor Dr. Thoma noch recht viele Jahre in der bisherigen Weise den Landesverein des Evangelischen Bundes leiten! Der Karlsruher Ortsverein ist 1888 mit Mitgliedern aus allen Ecken, den Winter bis zum Arbeiter, ins Leben getreten. Sein Vorsitzender war zuerst der damalige Oberprediger Hebling, nach ihm Professor Thoma, dann die Pfarrer Klose, Wedemeyer, Felsbacher und Schilling. Vor allem beteiligte sich der Karlsruher Ortsverein am Zustandekommen des Freiburger Diakonissenhauses. Durch ihn wurden die Familienabende in Karlsruhe erst eingeführt. Seinen Vorträgen und seinen Auführungen von Festspielen pflegt in der Residenz großes Interesse entgegengebracht zu werden.

Aus dem Stadtkreise.

Blütezeit. Noch früher als sonst hat sich bei uns die Natur ein frühlingmäßiges Blütenkleid angelegt, und noch früher als sonst hat die Naturgötter den Drang erfährt, sich an die Brust der Mutter Erde zu werfen. Der gestern die unermesslichen Scharen sah, die namentlich mit der Albtalbahn in das blütenfreundliche Albtal strebten, mußte mit lebhaftester Genugtuung feststellen, daß der Wandertrieb noch nicht verkümmert und trotz aller modernen Lockungen noch ein gesundes Naturempfinden in unserm Volke anzutreffen ist. Wie wurde aber auch die kleinste Wanderluste nicht schädlich. Es bot sich ein Bild von solcher Kraft, erquickender Regen und alles belebende Sonnenstrahlen hervorbringen vermögen. Wie mit einem bräunlichen Schleier angeht, in dem ein ganzes Rosa sich wunderbar abhob, zeigten sich Baum und Strauch auf dem dunklen Hintergrunde der Grün oder dem eben emporgespitzten saftigen Grün junger Wiesen. In diesem herrlichen Anblick konnte sich das Auge der Tausenden von Wanderern kaum satt sehen. Die Albtalbahn hatte Milde, all die Posten zu befördern, und tat, was in ihren Kräften stand. Das kann auch von den Wirten gelten, aber sie waren wohl auf beartige Waffen kaum vorbereitet, denn manchmal mußten Wünsche unberücksichtigt bleiben. Die Pracht des Tages hatte eben manchen veranlaßt, auf sonstige Genüsse zu verzichten. Man nahm deshalb, wenn auch mit etwas Resignation, das hin, was vielleicht hätte besser sein können. Im großen und ganzen ließ man sich von dem begreifen, was die Natur in so verblüffender Fülle bot, und reich an herrlichen Eindrücken kehrte man aus der Feingepficht zur heimischen Stätte zurück.

Von den Regierungsjubiläums-Briefmarken. In der Presse wird die Meinung verbreitet, daß außer den zurzeit in der Reichsdruckerei hergestellten Regierungsjubiläumsbriefmarken auch eine große Anzahl Welpostarten mit der eingepägten Jubiläumsmarkte gedruckt werden, und daß alle Jubiläumswertzeichen gemeinsam am Jubiläumstage zur Ausgabe gelangen werden. Wie wir erfahren, ist die ganze Meinung unzutreffend. Von der Reichsdruckerei sind Jubiläumsbriefmarken nicht in Auftrag gegeben worden, da die Herstellung derartiger Wertzeichen nicht beabsichtigt ist.

Ret für Aussteller. Unter dem hochwichtigen Titel „Esposizione Nazionale Patriottica ed Internazionale dell'Arte e del Lavoro“ ist in Florenz für 1913/14 eine Ausstellung geplant, zu der Einladungen bereits in Umlauf gesetzt sind. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ auf Grund zuverlässiger Informationen bekannt gibt, kann eine Beteiligung nicht empfohlen werden.

Bei Eingehung von Geschäftsverbindungen mit unbekanntem ausländischen Firmen ist Vorsicht am Platze. Das Großh. Landesgerichteamt besitzt reichhaltiges Material über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes und ist gern bereit, Interessenten auf Grund dieses Materials Auskunft zu geben, sofern die Anfragen sich auf bestimmte Firmen beziehen.

Wieder Feuerlärm. In einem Laden der Kaiserstraße loden gestern nachmittags 4 Uhr Speisen, die auf Gasfeuer standen, über, wodurch eine starke Rauchentwicklung verursacht wurde. Vorübergehende gläubigen, es brenne und alarmierten die Feuerwache, die erschien, aber gleich wieder abziehen konnte.

Heberfall. Als am 4. d. M., abends 10 1/2 Uhr, ein Dienstmädchen von der Straßenbahn-Haltestelle beim städtischen Krankenhaus nach Hause ging, wurde es in der Maxanbahnstraße von einem Unbekannten angegriffen und aufgefordert, mit ihm in den Harthwald zu gehen. Auf die Weigerung des Mädchens faßte er es am Hals und wirgte es fast bis zur Bewußtlosigkeit. Erst als ein Mann des Weges kam, flüchtete sich der Unbekannte in den nahen Harthwald. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, schwächlich, und trägt dunkle Kleidung.

Misfall. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß in der Nähe des Marktplatzes mit einem Wägelwagen des Gemmingendiner Hofgutes zusammen. An dem elektrischen Wagen wurde eine Laterne zertrümmert, an dem anderen einige Milchkannen herabgeworfen, deren Inhalt auf die Straße lief. Als Schuldigen sieht die Polizei den Lenker des Milchgüterwagens an.

Gerettet. In die 2,30 m tiefe Alb fiel gestern nachmittags im Stadteil Durland oberhalb der Anemimühle der 5-jährige Sohn eines in Durland wohnenden Fuhrmanns. Der Müller zog sofort die Schlinge und der Kabe wurde in den Verlauf getrieben, wo er bewußtlos von dem Müller aus dem Wasser gezogen wurde. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorrichtungen hatten Erfolg.

Auf einer Orangenschale glitt am 4. ds. Mts. eine Frau in der Kappureckstraße aus; sie fiel zu Boden und zog sich eine Kopfverletzung zu.

Sport.

Fußball.

Riders Süddeutscher Meister.

Die Wünsche der Süddeutschen, Riders als Meister zu sehen, sind in Erfüllung gegangen. Mit einem nur knappen Siege von 1:0 Loren blieben die Stuttgarter auf eigenem Platze über den Nordkreismeister, Frankfurter Fußballverein, Sieger und erhalten hierdurch mit nur einem Punkte Vorprung die Meisterschaft.

Stand um die Süddeutsche Meisterschaft.

Table with 7 columns: Vereine, Tore für, Tore gegen, Punkte, etc. Riders Stuttgart leads with 6 goals for and 3 against.

Privatspiele.

Das zugunsten der Veteranenpende zwischen Rhönix-Allemania und Mühlburger Fußballklub veranstaltete Treffen hatte nur einen leiblichen Bezug zu verzeichnen. Rhönix siegte nach gleichwertigem Spiel mit 2:0 Loren. Das Spiel klang, nachdem Rhönix das zweite Tor erzielt hatte, gegen Schluß merklich ab. Rhönix Alte Herren unterlagen gegen Alte Herren Frankonia mit 2:3 Loren.

Karlsruher Fußballverein lehrte mit einer Niederlage von 3:1 Loren von Nürnberg nach Hause zurück.

Vokalspiele der A-Klasse.

Einen überraschenden Sieg erzielte Frankonia-Karlsruhe, indem sie die sehr spieltüchtige Mannschaft des Beiertheimer Fußballvereins auf deren eigenem Platze mit einem Resultat von 4:2 Loren schlugen und sich damit die vorläufige Führung in der Vokalrunde sichern konnte. Germania-Durlach siegte über Ballspielklub-Förzheim mit 2:1, Kasten-Förzheim über Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe mit 4:1 Loren.

Tabelle zu den Vokalspielen der A-Klassen:

Table with 7 columns: Vereine, Tore für, Tore gegen, Punkte, etc. Frankonia Karlsruhe leads with 2 goals for and 2 against.

Freiburg, 6. April. In lebhaftem Spiel kämpfte heute auf dem Stühlinger Sportplatz Sportklub Freiburg I gegen Frankonia I: Straßburg. Den Sieg trug Freiburg mit 4:1 davon. Auf dem gleichen Platz unterlag Sportklub Freiburg II gegen Viktoria I: Freiburg. Das Verhältnis war hier 2:1. Der Reinertrag beider Spiele kommt dem Unterstützungsfonds deutscher Veteranen zugute.

Luftfahrt.

Darmstadt, 6. April. Wegen 11 Uhr vormittags landete auf dem hiesigen, in der Stadt gelegenen Infanterie-Übungsplatz ein Goebdel-Lanbe, Führer der Aviatiker Truppe, Beobachter Leutnant a. D. Rohmann. Der Apparat ging in 30 Sekunden Höhe auf 1500 Meter Höhe an, der Beobachter wurde, es handelte sich um einen Militär; es war jedoch ein wohlgeübter Mann, der mit glatter Landung landete. Um 12 Uhr mittags fuhren die Flieger nach Mainz. Um 12 05 Uhr sind Leutnant Kasten und Lt. Weinhold von der Fliegerstation Weh, die sich seit einigen Tagen auf dem Flugplatz der Darmstädter Fliegerstation aufhielten, mit ihrer Kumpel-Lanbe aufgefliegen, um nach Halle a. d. Saale zu fliegen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Konkurse.

Waldürn: Rudolf Böhler in Hardheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Th. Herter in Waldürn. Anmeldefrist: 8. Mai. Prüfungstermin: 20. Mai 1913.

Versteigerungen.

In den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Durlach, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Kastell. Dienstag den 8. April 1913.

Karlsruhe. Fahrnis-Versteigerung, vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr im Hause Seminarstraße 4. Z. Höchstmann, Auktionator. Karlsruhe. Holz- und Brennholz-Versteigerung vorm. 9 Uhr in der Baumwall-Allee bei der Deister. Wüchels. Holz-Versteigerung vorm. 11 1/2 Uhr im „Engel“. Ettlingen. Brennholz-Verf. vorm. 9 Uhr im Rathaus.

Zum Zwischenfall des Z 4.

Paris, 6. April. Der von der Regierung geplante Gehentwurf über die Regelung der Luftschiffahrt wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten vorbereitet werden. Nach einer offiziellen Meldung werden in dem Entwurf u. a. folgende Punkte behandelt werden: Bestimmung der nationalen Luftfahrzeuge, Regelung der Luftschiffahrt von Feuer- und luftpolizeilichen Gesichtspunkten aus, Fragen der nationalen Verteidigung und Regelung der Luftschiffahrt vom Gesichtspunkte der Sicherheit. In wesentlichen dürften die Bestimmungen der Gesetzgebung als Grundlagen für die Luftschiffahrt dienen. Man glaubt, daß man anlässlich des Vorkommnisses von Lunelle die feiner Zeit abgebrochenen Arbeiten in der Konferenz für internationale Luftschiffahrt-Gesetzgebung in nicht allzu fernzeit von neuem aufnehmen dürfte.

Paris, 7. April. Dem „Excelsior“ wird aus London gemeldet, daß auf die Nachricht, daß ein Zeppelinluftschiff in Lunelle gelandet sei, sofort mehrere englische Sachverständige nach Lunelle abreisten, um ihnen die französischen Behörden bereitwillig gestattete, das Luftschiff zu studieren. Die Engländer werden erklärt, daß sie nichts wahrgenommen hätten, was ihnen nicht schon bekannt gewesen wäre. (Diese Nachricht würde, wenn sie sich bewahrheitet, ein eigentümliches Licht auf die englische Vornehmheit werfen. Wir sind gottvertraulich und lokal genug, um dem Wissensdurst der Ausländer zu berücksichtigen, und hätten gern gesehen, wenn die Engländer sich nicht dieses Mittels bedient hätten. Zur Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses können derartige Vorgänge kaum beitragen.)

Folgendes recht bezeichnende Stimmungsbild von der Landung des „Z 4“ in Lunelle veröffentlicht der Pariser „Univers“: „Es ist ein Viertel vor ein Uhr mittags. Wir hören das Surren eines Luftschiffes und halten den Schritt an. In der Kaserne, die vor uns steht, sind alle Soldaten an den Fenstern. Man hört Rufe: „Das ist ein Deutscher, ein Preuße!“ Wir sehen ein Luftschiff über uns fliegen, das sich gleich darauf über dem Marsfelde niederläßt! Welch eine schöne Kriegsmaschine! Genaht! Wir gehen alle zum Marsfelde, alle Welt läuft dahin. Dort schreit, heult, stampft die Menge: „Zum Tode, zum Tode!“ — das weitere unterbrüche ich. Die Jägertruppe kommt an und drängt die Menge zurück, denn man wollte die Deutschen in Stücke reißen. Die Landungsstelle ist von Reiterei umstellt; Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett gehen rund herum. Wir treten näher heran: es ist ein deutsches Luftschiff, sechs oder sieben Personen sind darin. Man bestiegt das Luftschiff und durchsucht es, nimmt den Insassen eine Photographie vom Fort von Monoviller und eine andere von Toul ab. (1) Und die Franzosen geben ihnen noch zu essen! Nach Aussagen von französischen Offizieren möchten diese Deutschen, daß man ihnen den Krieg erkläre, aber die Offiziere halten sich zurück. Die rührende Menge würde sie ohne die Absperrung durch den Soldatenkorps in Stücke reißen. Auf dem Heimwege wird nur vom Kriege gesprochen. Ich habe niemals eine solche Aufregung gesehen; die ganze Stadt ist auf dem Marsfelde.“

Können die Franzosen nun Zeppeline bauen?

Den Berichten nach zu urteilen, haben die Franzosen die Zwangslandung des neuesten Zeppelins auf französischem Boden sehr ausgiebig benützt, um die Bauart des Luftschiffes zu studieren. Der Inspekteur des militärischen Luftschiffwesens, General Hirschauer, soll mit seinem Stabe nach dem Landungsplatz gefahren sein, um dort den Zeppelin zu studieren.

Begreiflicherweise haben diese Tatsachen die deutsche Öffentlichkeit sehr beunruhigt. Man befürchtet, daß sich die Franzosen das ganze Geheimnis der Zeppeline zu eigen gemacht, daß damit diese erfolgreiche Luftschiffbauart nahezu wertlos geworden sei oder daß damit wenigstens der große Vorprung, den wir in bezug auf lenkbare Luftschiffe den andern Nationen voraus haben, aufgehoben geworden sei.

Allen Ernstes wird auch schon die Möglichkeit erwogen, wie lange es gehen werde, bis die erste französische Zeppelin in den Lüften treuze, der in seinem geistigen Gehalte zwar gestohlen, darum aber nicht weniger wirksam sein würde, wie sein deutsches Vorbild. Mit derartigen Befürchtungen geht man sicherlich zu weit. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß in sehr naher Zeit die Franzosen einen Zeppelin in die Lüfte bringen werden, auch wenn sie sehr ausgiebig damit beschäftigt wären, durch Spezialtechniker und Spezialmilitärs den auf französischem Boden gelandeten Zeppelin zu studieren.

Der Erfolg der Zeppeline beruht im wesentlichen gar nicht auf technischen Geheimnissen, er beruht vielmehr auf langen Erfahrungen, sozusagen auf einer Ueberlieferung, die auch in technischen Leistungen nicht wenig ist. Technische Einzelheiten sind so wie so ziemlich bekannt und jedenfalls dem erfahrenen Luftschiff-fahrer vertraut. Das Geheimnis beruht aber darin, daß alle diese technischen Vorteile in einer Weise zur Zusammenwirkung gebracht werden, daß der ganze, überaus komplizierte Apparat überhaupt funktioniert. Daran hat bekanntlich Zeppelin jahrelang gearbeitet und das Produkt dieser langen Arbeit läßt sich nicht so ohne weiteres mit Photographenapparat und Mesplatte festhalten.

Die äußere Bauart der Zeppeline, die Steuerungen u. Stabilisierungsrichtungen sind in einem jeden aus vielen genauen Abbildungen wohl bekannt. Man wird sich im Ausland diese Abbildungen wohl auch beschafft haben, wird vielleicht auch viel Geld aufgewendet haben, um nähere Einzelheiten auszuforschen. Aber damit hat man sich das Geheimnis der Zeppeline nicht verschaffen können. Die Versuche mit starren Luftschiffen, die bis jetzt im Ausland gemacht wurden, zeigen sehr trügerische Ergebnisse dieses Bemühens.

Man meint vielleicht, das größte Geheimnis liege bei den Maschinen, den vielgenannten Luftschiffmotoren.

Auch hierin ist das große Problem sehr allgemein und jedem Spezialtechniker vertraut. Das Problem heißt nämlich: Wie baut man möglichst leichte Motoren, die dabei sehr leistungsfähig in bezug auf Kraftabgabe und Dauer des Arbeitens sind? Und hierin dürften uns die Franzosen nicht nachsehen, denn sie verstehen es gleichfalls, und haben es schon vor uns verstanden, derartige Motore zu bauen, die allerdings vielfach sehr unzuverlässig waren, heute aber gleichfalls verbessert sind.

Was also an Einsichten gewonnen wurde, das läßt sich nicht so ohne weiteres zu eigenen Arbeiten verwenden.

In Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Zeit, die den Franzosen zur Untersuchung und zum Studium des Zeppelinluftschiffes zur Verfügung stand, konnten jedenfalls nur wenig Einzelheiten festgehalten werden in einer Form, die die Verwendung bei eigenen Bauten ermöglichte. Und sollte man seitens der Franzosen tatsächlich gelegentlich zum Bau eigener Starrluftschiffe übergehen, so wird man den Weg, den Zeppelin mit seinen Techniken zurücklegte, zum größten Teil abermals gehen müssen: das heißt, man wird gleichfalls eigene Erfahrungen gewinnen müssen, die beinahe bei jedem Luftschiff ganz besonders geartet sind. Man wird sich also darüber beruhigen können: Die Franzosen werden, trotz der unglücklichen Landung des neuesten Militärluftschiffes nicht so bald eigene Zeppeline bauen können.

Und gerade die Starrluftschiffe erfordern von allen Systemen die größten Erfahrungen, die nur in einer sehr zähen und ausdauernden Arbeit gewonnen werden können. Insofern ist es auch begreiflich, daß es gerade dem deutschen Fleiße und deutscher Ausdauer vorbehalten blieb, diese Art der Luftschiffe zu einer hohen Vollendung auszubilden.

Wir brauchen uns also die Freude an den Erfolgen der Zeppeline nicht dadurch veräuern zu lassen, daß wir annehmen, die Franzosen können uns heute oder morgen das Gleiche nachmachen. Sie werden uns das so schnell nicht nachmachen, selbst wenn sie es wollten.

Die politische und allgemeine Bedeutung des Falles liegt darin, daß sich die französische Bevölkerung pöbelhaft benommen hat. Was im weiten deutschen Reich in keinem einzigen Gau vorgekommen wäre. F. W.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April. Vom Zentrum werden bei den heute beginnenden Reichstagsverhandlungen über die Wehroelage und Deckungsfrage...

Die Stellung des Zentrums.

Die „Köln. Volkszeitung“ berichtet: Soweit sich heute schon die einzelnen Vorlagen überblicken lassen, kann man sagen, daß die Wehroelage mit einigen Abänderungen angenommen werden wird.

Der Balkankrieg.

Der serbisch-bulgarische Vertrag.

Wien, 6. April. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nach Mitteilungen von zuständigen Seiten aus Sofia den Inhalt des bisher geheim gehaltenen serbisch-bulgarischen Vertrages...

Wenn der serbisch-bulgarische Vertrag tatsächlich die angegebenen Bestimmungen enthält, so ist dazu zu bemerken, daß er in bezug auf Monastir und Ochrida, die beide von Serbien beansprucht werden...

Konstantinopel, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Hier ist die Regierung sehr in Sorge über das Schicksal der asiatischen Türkei. Sie fürchtet, daß die Ausföhrung der von Rußland bezügl. Konstantinopel geübten Pläne sehr nahe gerückt seien.

Rom, 7. April. Der „Popolo Romano“ unterzieht die Antwort der Verbündeten einer vernichtenden Kritik. Nie können die Mächte zugeben, sagt das Blatt, daß die Regierungen in Ansehn an die Verbündeten, d. h. an Griechenland, abgegeben werden...

Wien, 6. April. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von besonderer Seite aus London, daß die serbische Regierung dort das Versprechen abgegeben habe, keine weiteren Truppen nach Montenegro zu senden.

Konstantinopel, 6. April. (Amtlicher Kriegsbericht.) Gestern ereignete sich weder vor Thataidtscha noch Bulair etwas Bemerkenswertes.

Konstantinopel, 7. April. Der Scheik von Rowait hat an die Pforte ein Telegramm gerichtet, in dem er sie seiner Treue und Ergebenheit versichert.

Port Said, 6. April (Reuter.) Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ ist hier eingetroffen.

Belgrad, 6. April. Das Pressebureau teilt mit: Sämtliche Blättermeldungen über angebliche Resolutionen der hiesigen Kaufmannschaft, österreichisch-ungarische Waren zu boykottieren, sowie überhaupt die Meldungen über Agitation gegen Oesterreich-Ungarn sind absolut unwahr.

Saloniki, 6. April. Die griechisch-bulgarische Kommission, die sich zur Untersuchung der Vorfälle in Rigrta dorthin begeben hat, hat bestimmt, daß die Verwaltung der betreffenden Gegend in den Händen der Griechen bleiben soll, die sich dort tatsächlich zuerst niedergelassen hätten.

Frankreich.

Die Ausgestaltung der Marine.

Paris, 7. April. Nach einer offiziellen Meldung werden in den vom Marineminister Baudin ausgearbeiteten Cardes gezeigten verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt, durch die eine Verjüngung des Offizierkorps der Kriegsmarine ins Auge gefaßt werden sollen.

Zur dreijährigen Dienstzeit.

Reims, 7. April. Der Vizepräsident der Heereskommission der Kammer, Montebello, erklärte in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede, er sei ein Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, von der er bestimmt glaube, daß sie mit großer Mehrheit angenommen werden würde.

Ein neuer sozialistischer Sieg.

Paris, 7. April. Im 13. Pariser Bezirk wurde gestern der Kandidat der geeinigten Sozialisten, Lagrange, zum Mitglied des Gemeinderates gewählt.

Letzte Nachrichten.

Kaisertage in Homburg.

Homburg v. d. S., 6. April. Der gesamte Hof nahm heute vormittag an dem Gottesdienst in der Erlöserkirche teil. Die Kaiserin machte, begleitet von dem Prinzen Albrecht und der Prinzessin Viktoria Luise, der Königin Wilhelmina der Niederlande einen Gegenbesuch auf der Hohemark.

Konflikt zwischen Stadt und Oberpräsidenten.

Berlin, 7. April. Zwischen dem Magistrat von Berlin und dem Oberpräsidenten in Potsdam ist, zwar aus geringem Anlaß in einer Ehrschätzungsangelegenheit, aber aus prinzipiellen Gründen ein Konflikt ausgebrochen.

Zum Küstliner Bankrott.

Küstrin, 6. April. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den durch den Zusammenbruch des Bankhauses Ruppel-Küstrin geschädigten Gewerbetreibenden ein Darlehen aus städtischen Mitteln zu gewähren und hierzu eine Anleihe von 150 000 M. anzunehmen.

Pfarrer Traub Landtagskandidat.

Berlin, 7. April. Der Bahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für Ost- und Westpreußen stellte einstimmig Pfarrer Traub als Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen auf.

Der Gotthardvertrag.

Genf, 7. April. Die Demonstrationen gegen die Abstimmung des Nationalrates über den Gotthardvertrag gehen fort. Das Haus eines vertragsfreundlichen Nationalrates mußte von der Polizei gegen die Angriffe der Menge geschützt werden.

Tripolis.

Rom, 6. April. In Rom wie in allen anderen Städten fand in Gegenwart der Militär- und Zivilbehörden und einer großen Menge die Verteilung von Tapferkeits- und Erinnerungsmedaillen für die Teilnehmer an dem libischen Krieg und an die Familien der im Kriege Gefallenen statt.

Nachdem gestern die letzte Liste der im italienisch-türkischen Krieg gefallenen Italiener veröffentlicht worden ist, beziffert sich der Gesamtverlust auf italienischer Seite auf 192 Offiziere und 1391 Mann.

Zur Anerkennung der chinesischen Republik.

Washington, 6. April. Während es ziemlich gewiß zu sein scheint, daß Präsident Wilsons Vorschlag einer gemeinsamen Anerkennung der chinesischen Republik die aufrichtige Unterstützung einiger Großmächte findet, so ist doch bekannt, daß er keine einmütige Billigung finden kann.

Die amerikanische Tarifrevision.

Washington, 6. April. Das Senatskomitee hat die Tarifbill gewißigt. Das wird erklärt, es sei das erste Mal, daß das Unterhauskomitee die Tarifbill dem Senat vorher zur Prüfung unterbreitet.

Ein Autokandidat entwirft.

Paris, 6. April. Der Automobilbauindustrielle Lacombe ist heute vormittag 10 1/2 Uhr aus seiner Zelle entkommen; die Verfolgung des Entflohenen wurde sofort aufgenommen.

Unterseebootsunfall.

Ribau, 7. April. In der Nacht von Sonntag ist das Unterseeboot „Minoga“ gesunken. Es blieb ungefähr 1 1/2 Stunden unter Wasser, konnte dann aber gehoben und in den Hafen gebracht werden.

Schiffsunfall.

Astoria (Amerika), 6. April. Der deutsche Viermaster „Mimi“ aus Hamburg ist, als er von einem Schiff abgeschleppt wurde, gesunken. Die Besatzung von dreißig Mann, einschließlich des Kapitäns, ist ertrunken.

Unglücksfälle und Verbrechen.

München, 6. April. In einer Wohnung der Georgenstraße erlitten heute vormittag ein unbekannter Mann, der sich dem Dienstmädchen gegenüber als „Telephonarbeiter“ ausgab, ein Verbrechen.

Salzburg, 6. April. In Ansbach bei Oberndorf brach in einem Gasthause Feuer aus, dessen Ausbreitung von Wunden begleitet wurde. Es ergab sich Kirche und den Kirchturm, der einstürzte.

Berlin, 6. April. Unter dem Vorhitz des Generalfeldmarschalls v. Hüfeler hat sich ein Komitee gebildet, das im Antrage aller Offiziere und höheren Beamten des deutschen Heeres einen kostbaren Feldmarschallsstab als Geschenk für den Kaiser herzustellen läßt.

Barmen, 6. April. Der 18. christlich-sozialen Kongress ist heute in Gegenwart von 6000 Personen mit einem Gottesdienste eröffnet worden.

Jena, 6. April. Der sozialdemokratische Parteitag wird vom 24. bis 30. August in Jena abgehalten werden.

Wanne, 6. April. Gestern abend wurde in einem Weiler erster Klasse der Direktor der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft, Budeberg, tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Paris, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet, daß nicht, wie irrtümlich gemeldet, der amerikanische Millionär Vanderbilt, sondern der französische Großindustrielle Henry Menier das Schloß Chenevouse erstanden habe, das von Staatswegen für ein historisches Baudenkmal erklärt worden sei.

Verebnrg, 6. April. In der deutschen Botschaft fand gestern ein glänzendes Konzert zugunsten des deutschen Wohltätigkeitsvereins unter Teilnahme erster Künstler statt, zu dem sich zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

Was in der Welt vorgeht.

Familientragödie. In Waltershausen verlor die Fabrikarbeiterin Schulte ihre Frau durch Revolververletzung lebensgefährlich, löste seine drei Kinder durch Revolververletzung und erlöschte sich dann selber.

Der Verfall in der Kirche. In Erfeld veranlaßte ein Zerfall in einer Kirche während des Gottesdienstes eine Panik dadurch, daß er ohne jede Begründung mit einem Stock auf verschiedene weibliche Personen einschlug.

Arbeiterbewegung.

Saarbrücken, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Einige zwanzig Vertrauensmänner des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter von der Grube Hofenbach beschlossen am gestrigen Sonntag in einer unter dem Vorhitz des Bezirksvertreters Ruben abgehaltenen Konferenz einstimmig, in eine Lohnbewegung einzutreten.

München, 7. April. Die Bäckergehilfen Münchens traten zur Krämpfung eines 36stündigen Erntehungertages an Stelle der Sonntagsruhe in den Anstalt.

Wann, 6. April. Die Tarifberatungen im Bau-gewerbe sind gescheitert. Es sieht ein allgemeiner Kampf in Darmen-Eberfeld bevor.

Duello, 7. April. Der Direktor der „Münchener Compagny“ hat sich bereit erklärt, alle Ausständigen einzustellen, sich aber geweigert, die Freitage zu bezahlen. Die Ausständigen haben um 24 Stunden Bedenkzeit gebeten.

Gerihtsjaal.

Karlstraße, 3. April. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Bendler. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Kabe.

Eine Anklage wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs richtete sich gegen den 24 Jahre alten Freiseur Georg G. aus Faltengäßchen und gegen den 29 Jahre alten Kaufmann Karl J. aus Göttingen. Sie waren beschuldigt, verschiedene Quittungen gefälscht zu haben, um die Unterschlagung von Geldern zu verheimlichen.

Die Angeklagte G. hatte sich im Februar 1912 selbständig gemacht. Er besaß nur wenig Vermögen und war deshalb darauf angewiesen, Arbeit in weitestem Maße in Anspruch zu nehmen. Die Geschäftseinrichtung kaufte er bei einer Freiburger Firma für 3200 M. und die Wohnungseinrichtung lieferte für 820 M. ein hiesiges Warenabzählungsgeschäft.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Die Angeklagte G. glaubte dieses Ziel durch seine Verlobung mit der 21 Jahre alten Emilie H. in Spät zu erreichen. Sie von ihrem verstorbenen Vater Vermögen besaß. Nach ihrer Verlobung veranlaßte der Angeklagte G. die Braut, sich bei einem hiesigen Dentisten ihre Zähne im guten Stand sehen zu lassen.

Ämtliche Bekanntmachung. Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 5202b: 2 a 97 qm mit Gebäuden, Brahmstraße 25. Eigentümer: Malermeister Friedrich Kühn in Mannheim.

Ev. Bund.

25. Landesversammlung in Karlsruhe.

Samstag, den 13. April, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienste mit Begrüßungen in den ev. Kirchen. 2 1/2 Uhr Feiertagsversammlung in der ev. Stadtkirche.

Freiwillige Feuerwehr.

I. und III. Kompanie: Montag, den 7. April 1913, I. und IV. Kompanie: Dienstag, den 8. April 1913, abends 1/2 6 Uhr

Inspektion und Uebung.

Antreten mit 1. und 2. Rock an den Feuerhäusern. Karlsruhe, den 1. April 1913.

Das Oberkommando.

Heußer.

Müllst.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde Karlsruhe.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Kirchengemeinde und Kirchensteuerrechnung für 1911 und 1912 nebst dem Anzeigebuch, den sonstigen Zuzählungen sowie dem Prüfungsprotokoll und ebenso der Kirchenvermögensrechnung für 1913 und 1914 nebst allen Zuzählungen vom 6. bis mit 19. April l. J. im Sitzungszimmer des (alt-)katholischen Pfarrhauses, Herbigstraße 1, zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen, und daß Einwendungen, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anbringen wären, nur bis zu dem für die Beschlußfassung der Kirchengemeindebestimmung bestimmten Tage, d. i. bis zum 24. April l. J., zulässig sind.

Karlsruhe, den 4. April 1913.

Der Kirchenvorstand.

Bobenstein.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 8. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: a) 2 Schiffen, 2 Schränke, 4 Sofas, 1 Bett, 2 Spiegel, 4 Kommoden, 2 Schreibtische, 1 Bücherregal, 1 Nachtschrank, 1 Adressbuch, 2 Barrenschänke, 3 Züge, 4 Bilder, 2 Bismarckmappen, 1 Vertiko; b) vorwiegend für den Verkauf bestimmter, circa 15 Stk. Kleidermappen, circa 15 Stk. Zuzählungsmappen, 19 Paar Derrern, Damen- und Kinderstiefel und Halbschuhe. Karlsruhe, den 6. April 1913.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 8. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: a) 6 Kleidermappen, 3 Kommoden, 1 Spiegel, 4 Kanapees, 1 Bücherregal, 1 Nachtschrank, 4 Bilder, 1 Vertiko; b) 1 Partie

Demden, Unterhosen, Unterröcke, Bett- und Tischleinen, Stoppdecken, Blüschbeden, farbige Tischdecken, weiße und farbige Taschentücher und viel Querswämme, 1 Buffet, 1 Vertiko, 1 Stagerer, 6 Bilder und 1 Geige mit Kasten. Die unter b) genannten Sachen kommen vorwiegend zur Versteigerung. Karlsruhe, den 6. April 1913. Nos, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Konzertflügel, 1 Pianino, 1 Harmonium, 1 Bücherregal und 2 Kaffenschänke, 4 Schiffschmieren, 2 weitzer, Schränke, 3 Vertikos, 3 Schreibtische, 3 Kommoden, 1 Diman, 2 Sofas, 1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa und 4 Sesseln, 1 Borlaszmodell, 1 Regulator, 1 Ofen, 1 Schirm, 1 Amerikaner, 2 1/2 Klavierstühle, 1 Schreibmaschine, 1 autom. Waschtoilette, 1 elektr. Bohrmaschine. Karlsruhe, den 5. April 1913. H. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Jenseits der großen Straße.

Roman von Fedor von Zobellig.

(Nachdruck verboten.)

Es ging in diesen Augenblicken vieles durch Alines Herz. Sie hätte auch die Gattin Hansens werden können. Aber das fühlte sie: mit ihm wäre sie todunglücklich gewesen. Nach gangbaren Moralbegriffen war er vielleicht ein besserer Mensch als Lorda, dessen Gutmütigkeit kaum mehr als die Noblesse des Gewahrens war.

Herbst.

XIII.

Im ersten Frühherbst war es, in den Nachmittagsstunden, da ritten zwei junge Mädchen durch den Wald, denen man ohne weiteres ansah, daß sie Bruder und Schwester sein mußten. So groß war die Ähnlichkeit der beiden, daß man sie hätte verwechseln können, wenn sie die gleiche Gewandung getragen hätten: es war wirklich ein seltenes Spiel der Natur.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 7. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibtische, 1 Truhen, 1 Nachtschrank, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschüssel, 1 Schreibmaschine, 1 Kaffenschrank, 30 Zigarrenetuis, 5 Reiseschmieren, 1 Kaffeezettel, 12 leberne Schultaschen, 1 Pianino. Karlsruhe, den 5. April 1913. Müller, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten.

Geräum. 10 Zimmerwohnung für 1800 Mk. mit allem Zubehör u. für jeden Zweck geeignet, Waldhornstraße 18, 2. St., auf 1. Juli od. später zu verm. Näh. daselbst od. K. Lebermann, Kaiserstraße 235.

Jollystraße 11.

in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näh. zu erfahren bei K. Göffel, Kriegstraße 97, Büro im Hof.

Wohnung zu vermieten.

Baldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Hofveranda u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr. Näheres parterre od. im Kontor im Hofe rechts.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Bad, 2 Manfarden u. auf 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von 3-5 Uhr. Näh. daselbst oder Westendstraße 41, parterre.

Sebelstr. 17, beim Marktplatz, ist der 3. Stock, bestehend aus 6 schönen Zimmern u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Dirschstraße 89 im 2. St.

moderne geräumige 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und reichlichem Zubehör auf folgende od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Kriegstraße 118,

1. und 2. Etage mit je 6 Zimmern, Erker, Veranda, Bad u. sonst. Zubehör zu vermieten; 1. Etage auf sofort, 2. Etage auf 1. Juli. Anzusehen nur von 3-5 Uhr. Näh. Dirschstraße 81.

Weindreherstr. 13 sind 2 schöne Herrschaftswohnungen, hochpart. u. 3. Stock, mit je 6 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Zur Sommerwohnung gehört eine hübsche Gartenanlage. Näh. daselbst beim Eigentümer in der Gartenvilla tägl. von 10-4 U.

Herrschaftswohnung,

ohne Vis-avis, Helmholzstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badezimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Anzusehen von 11-1 Uhr. Auskunft parterre.

Durlacher Allee 15, ruhig. Haus, sonnig 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Bad, Speisek. u. Garten etc. auf 1. Juli zu verm. Näh. 1. St.

Friedenstraße 20 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 gr. sch. Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern etc., auf folgende oder später preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Keller.

Gartenstr. 66

ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stock, sowie eine 3 Zimmerwohnung im 5. Stock mit Küche, Manfarden, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Ruppertsstraße 13, Bureau.

Kaiserplatz.

Amalienstr. 71, 3. Stock, Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit allem Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Leopoldstr. 1, part.

Kreuzstraße 29, vis-a-vis dem Palastgarten, am Hauptbahnhof, 2 Treppen hoch, schöne Wohnung mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller u. Manfarden per 1. Juli zu vermieten. Näher. im Kontor.

Rheinstraße 13 ist die Bel-Etage mit 5 Zimmern, Bad u. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

Rintheimerstr. 69 ist im 1. Stock eine Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. Keller sowie Stallung nebst Schuppen auf 1. Juli zu vermieten. Zur Milchhandl., Dekonom etc. sehr geeignet. Zu erfragen Kronenstr. 33 im Büro.

Sofienstr. 55 sind zwei sch. Fünfzimmerwohnungen mit reichl. Zubehör auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Näh. im 1. Stock.

Sofienstr. 77 ist eine schöne, neuzeitliche 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Terrasse, Bad, Manfarden u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Viertelheimer Allee 28, parterre.

Victoriastraße 12a

3. Stock, in sehr ruhiger Lage ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 2 bis 6 Uhr. Baufertigkeit wird eingerichtet. Näheres Victoriastraße 12.

Wohnungen zu vermieten.

Im Zentrum von Karlsruhe, in ruhiger Lage, Douglasstraße, Nähe Stefanienstraße, 2 geräumige Wohnungen, Parterre u. 1. Stock, je 5 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör sowie Personalanfang einzeln od. zusammen auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Zu erfragen Sofienstraße 60, Büro im Hof rechts, Telefon 1290.

Fünf-Zimmerwohnung zu vermieten.

Sofienstr. 124 (in nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle Schillerstr.-Sofienstr.) ist per 1. Juli d. J. (evtl. auch auf 1. Juni) eine Wohnung von 5 großen Zimmern, Badezimmer, 2 Manfarden u. sonstigem reichlichem Zubehör an ruh. Mieter preiswert zu vermieten. Näheres daselbst parterre oder Sofienstraße 116 im Bureau.

Eine schöne 5 Zimmerwohnung, 2. St., nebst Zub. ist weg. Auflös. d. Haus, auf 1. Juli auch früh, Nähe Stadtgart. u. neu. Bahnh., zu verm. Kusch. Werderstr. 17, 2. u. 3. Stock.

Zu vermieten auf sofort oder später

Adlerstraße 38 III (beim Hauptbahnhof) eine geräumige 5 Zimmerwohnung und Zubehör; ferner

auf 1. Juli a. c.

Kaiserstraße 39 III (Ecke Fasanenstraße) eine schöne 5 Zimmerwohnung (oder geteilt in 2 oder 3 Zimmern) und Zubehör.

Näh. im Bureau der Brauerei Doepfner, Karl-Wilhelmstr. 50.

Bachstraße 38 ist im 1. Stock eine 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. auf folgende oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Bachstraße 24 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Erker, Veranda, samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St. (10-3 U.)

Bachstr. 27, 2. Stock (neues Haus), ist eine mit allem Komfort der Neuzeit eingericht. 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Preis 900 M. Näheres Klaupredtsstraße 15, 1. Stock.

Draisstraße 9 III

ist eine große, mit elektr. Licht u. Gas eingerichtete 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, 2 Kellern, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Rantstr. 6, 1. St., bei Hansler jr., Telefon 2629.

Gottesauerstr. 18, 2. St., schöne 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näh. daselbst.

Scheffelstr. 14, 3. Stock, ist eine schöne 4-5 Zimmerwohnung mit Zub. in abgeschl. Hause auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St. od. Scheffelstraße 12, 3. Stock.

Schützenstr. 14, 3. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Manfarden, Küche u. Keller an ruhige Leute auf 1. Juli d. J. zu verm. Näh. daselbst, 2. St.

Winterstraße 41 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Näher. daselbst, 2. Stock.

Zu vermieten

auf 1. Juli d. J.: Kaiserstraße 37 (ohne Vis-avis) eine moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör; Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner, Karl-Wilhelmstraße 50.

Herrschafstr. gr. 4 ev. 5 Zimmerwohnung, Vorholzstr. 41, 2. Stock, allein auf dem Stockwerk, mit Bad, Veranda, Balkon, dielenart. Vorplatz, Küche, Speisekammer, Wohnmanfarden etc. wegzugshalber auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Stock daselbst.

4 Zimmer-Wohnung

(Weststadt) Brahmstraße, mit Bad u. sonstigem Zubehör per folgende zu vermieten. Zu erfragen Bachstraße 36.

Ecke Goeth- und Eidenstr.,

Neubau. Mit allem der Neuzeit entsprechend eingerichtete 4 Zimmerwohnung, auf Wunsch mit eingericht. Bad evtl. mit Warmwasserleitung, auf sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 26, 3. Stock, Telefon 3151.

Friedenstr. 24, 2. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Georg-Friedrichstr. 14 Wohnung v. 3 Z., Küche, Kell., i. 5. St., auf 1. Juli u. v. zu erfr. i. Bad. daselbst.

Gewogstr. eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Winterstraße 41, 2. Stock.

Gewogstraße 22, schöne, große 3 Zimmerwohnung, Küche mit Veranda und Keller per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen part. rechts.

Gluckstr. 19, Mühlburg,

im 3. u. 4. Stock je eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Manfarden u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St. (10-3 U.)

Kaiserstraße 199

ist eine Wohnung, 4 Treppen hoch, bestehend aus 3-5 Zimmern, Küche, Kammer samt Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Bei billiger Miete wird nur auf eine ruhige Familie erwählter Personen gesehen. Näheres zwischen 9 und 5 Uhr parterre im Büro, Eingang durch die Haustür.

Philippstr. 33 ist im 2. St. eine 3 Zimmerwohnung mit groß. Manfarden, Balkon und Veranda auf folgende od. später zu vermieten. Näh. Bachstr. 41, 4. St., Memann.

Rheinstr. 49, 4. Stock, ist eine hübsche Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Keller u. Mansf. auf 1. Juli zu verm. Näh. daselbst i. Laden.

Rudolfstr. 19 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Manfarden auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Kronenstr. 33 im Büro sowie daselbst, Hinterhaus, 3. Stock.

Schneffelstr. 6, erste Querstr. d. Parkstr., ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. parterre links.

Sofienstraße 16

ist eine Wohnung v. 3 Zimmern samt Zubehör im 1. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst oder Kaiserstraße 36a 2. Stock.

Sofienstr. 77 ist eine schöne, neuzeitliche 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Terrasse, Bad u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Viertelheimer Allee 28, part.

Waldstr. 36, 3. Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näh. im Laden daselbst.

Wetjenstr. 18 sind im 2. Stock links u. rechts je eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda, elektr. Stiegenhausbeleucht., Gartenanteil auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Rantstr. 6, 3. St., Telefon 2629.

Drei-Zimmerwohnung zu vermieten.

Rondstr. 5 (Ecke Goethstr.) ist per 1. Mai d. J. eine Wohnung von 3 Zimmern u. reichlichem Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock rechts oder Sofienstr. 116 im Bureau.

Links ritt der Bruder: der Prinz Sidon Emanuel Görries von Görrieshausen, und rechts von ihm seine Schwester, die Prinzessin Sidonie Gertrude. Das Fräulein trug ein strohgelbes Reitkleid; es wäre einem Männerauge nicht weiter aufgefallen, doch der geübtere Blick der Frau konnte merken, daß sein Gesicht nicht so recht der Zeit angehörte, und daß der hohe Kragen eine Mode sein mochte aus den Tagen des Wiener Kongresses. Aber das verwachsene Kostüm stand der jungen Dame nicht schlecht, und aus dem närrischen Kragen, der an den Klappen mit zwei roten Paradiesvögeln bestückt war, schaute ein liebes und anmutiges Gesicht hervor, mit der kleinen Stumpfnase, die allen Görries eigenständig war, auch dem steiermärkischen Bürgerblut, und lastenbraunen Geträufel über der Stirn. War man bei der Betrachtung des Fräuleins bis zur Stirn gekommen, da hätte doch auch ein Männerauge stutzig werden können. Denn diese Stirn trönte ein Hut, der nicht von gestern und vorgestern war, von dem man vielmehr hätte glauben können, er sei aus einer Theatergarderobe hervorgeholt worden und Thessa von Friedland habe ihn einmal getragen. Er war mit seiner wallenden Feder, die man nicht näher ansehen mußte, auch viel zu schwer für den kleinen Kopf, und trabte der Pony an, so wippte der Hut hinten herüber und vorn herüber; aber dann pflegte die Prinzessin ihn abzunehmen und hing ihn mit seinem ponceaufarbenen Gekrüme über den linken Arm. Da sah sie dann auch noch viel hübscher aus, denn sie hatte wunder schönes Haar, nicht lang zwar, aber voll und dicht, das flog ihr in freiem Gelock um Kopf und Nacken. Handschuhe trug sie nicht, doch in der Rechten eine Reitgerte mit schmerem goldenem Knopf; auf diesem Knopf war ein kompliziertes Wappen eingraviert, das auch ein heraldisch Findiger vielleicht nicht ohne weiteres hätte erkennen können: es war das alte Wappen der bayerischen Kurpfalz, vereint mit einem modernen Adelswappen.

kleidet und mit der Eleganz seines Standes war auch er keineswegs: er trug vielmehr nur eine Drillichjude und hofen aus Drillich, um die von den Knien abwärts lederne Samaschen geschnürt waren, und einen Strohhut auf dem Kopfe. Hinter den beiden, doch ziemlich weit zurück, ritt Didmann, Diener und Reitknecht zugleich, zuweilen auch Kutscher, Obergärtner, erster Kammerlata, sogar Haushofmeister; zuweilen auch Koch, wenn die Köchin einmal plöz entlassen worden war; und aus ähnlichem Grunde dann und wann auch Jofe und der Sekretär seiner Durchlaucht. Die Dienerschaft wechselte häufig im Görrieshausener Schlosse; aber Didmann stand wie ein Fels im Meer und ließ den Fürsten brüllen, so viel er wollte, und ersuchte der herr ihn, er möge sich augenblicks zum Teufel scheren, so ging Didmann stillschweigend, kam aber immer wieder. Er trug seinen Namen zu rechten, denn ein dickes Männchen war er schon: mit einer fast runden Nase im fröhlichen roten Gesicht und unter der Nase einem stacheligen blonden Schnurrbart, den er zeitweilig mit einer alten Papierschere abschnitt. Der hochbeinige Braune Didmanns war sehr dürr und hing loszulegen in allen Knochen; seine starke Ransnase verlieh ihm eine Physiognomie, die vermuten ließ, er sei der letzte einer untergegangenen hebräischen Pferderasse. Auch war er Lusttopper, und links hinten lagte er ein wenig. Dagegen waren die Pongs der Zwillinge ungemiein feiste Tierchen, sehr faul und sehr fromm; sie hießen Runibert und Waldgise. Didmann hatte ihnen bei ihrer Geburt diese Namen gegeben, nach den Namen des Heldenpaares in einem schönen Roman, den er einmal auf dem Turnboden zwischen altem Gerümpel gefunden hatte. So ritten die drei durch den Wald, gemächlich und langsam, denn es war noch immer recht heiß, und kaum ein Luftzug regte sich unter den Bäumen. Es war ein herrlicher Wald, Buchenbestand mit Eichen gemischt, und mit einem Untergrund von dichtem Moos, Farren, wilden Brombeeren und den Blüten der Freiheit. Nur der Weg war schlecht, ausgefahren und ungepflastert. Gertrude sang:

Freundliche Wohnung, Seitenb., 3 Tr., 3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, ferklosett u. Keller, zu vermieten. Näb. Amalienstr. 59 im Laden.

3 Zimmerwohnungen Essenweinstraße 30 auf 1. Juli zu vermieten. Näb. im 2. Stock links oder Sofienstraße 56, 3. Stock.

Neubau Boeckstraße 44 sind schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Pensienstr. 2 im Laden.

Eine Mansardenwohnung, 3 od. 4 Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Amalienstr. 84 im Laden.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Weidenstraße 26, partier links.

Gartenstr. 10, Seitenb., ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei B. Wirth im Seitenbau.

Grenzstr. 13 ist im Seitenb. eine schöne 2 Zimmerwohnung m. Küche, Keller u. Anteil an der Waschküche, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, partier.

Saizingerstr. 12 ist im 2. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Kronenstr. 33, Büro.

Hirschstraße 25 sind in schönem Hinterhaus 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Gas u. Wasserleitung versehen, an kleine, ruhige Familien per 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock daselbst oder Büro im Hof.

Näherstraße 63, vis-à-vis vom Markt, sind schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen ent. per 1. Mai zu vermieten. Näheres Näherstraße 65 im Zigarrenladen.

Luisenstr. 67, Vorderb., sind auf 1. Juli 2 Mal 2 Zimmer, eine 3 Zimmerwohnung mit Mansard, zu vermieten. Näb. befugt Gth. 2. St.

Seubertstraße 5 ist im 1. Stock des Vorderhauses eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller u. Wasserlosett auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Ruppurstr. 18, Bureau.

Sommerstr. 12 ist im 5. Stock Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller an eine ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Kriegstraße 16, Tapezieren.

Berderstr. 59 ist eine freundliche 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten. Näheres partier.

Ed. Boeck- u. Knaprechtstr., Neubau, 2, 3 bzw. 4 Zimmerwohnungen, hochherrschaffl. ausgestattet, mit 2 Manf., 2 Kellern, Speisek., Gartenanteil u. Trockenst. Gas, elektr. Licht etc. per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näb. Karlstraße 68 im Bureau, von 10-12 u. 4-7 Uhr. Telefon 2577.

2 Zimmerwohnung ist Weidenstraße 9, 4. Stock, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Friedr. Schmitt, Waldstraße 16/18, 3. Stock links.

Zweizimmer-Wohnung, freundl., 4 Tr. hoch, auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheiz., Gas. Näb. Waldstraße 36 im Laden.

Winterstraße 35 ist im Seitenbau, 4. Stock, eine schöne 1 Zimmerwohnung auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89 I.

Läden und Lokale Laden zu vermieten. Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit oder ohne Wohnung, auf 1. Okt. 1913 zu vermieten. Zu erfragen Stark, 3. Stock.

Laden zu vermieten. Ein schöner Laden mit angeschlossenem Wohnraum (Küchenschub für elektr. Kraftanlage vorhanden), für jeden Betrieb geeignet, ist in bester Geschäftslage per 1. Juli or. zu vermieten. Zu erfragen i. Tagblattbüro.

Modernster, schöner Laden mit 2 Schaufenstern in frequentester Lage der Karlstraße, für jedes Geschäft geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Karlstraße 49a, partier, Schwarz.

Zwei helle, durcheinandergehende Räume mit Büro (12,50x7,00 und 5,50x5,20 Meter groß) für Magazin oder Werkstätte mit ruhigem Betrieb geeignet. Näheres Herrenstraße 31, Hinterh. II.

Zu vermieten auf sofort oder später Luisenstraße 24, Magazinsräume mit angeschlossenem Bureau oder Wohnung äußerst preiswert. Näb. im Bureau der Brauerei Doepfner.

Zu vermieten sofort oder später Karlstraße 28 Magazinsräume mit Büros, J. Haus, 2. Stock, Hinterbau.

Sehr gut möbl., heizb. Zimmer mit sep. E. sof. zu verm.: Schillerstraße 25, III., nächst d. Sofienstr. Gut möbliertes Zimmer bei geb. Dame mit od. ohne Pension zu vermieten. Stefanienstr. 32, 1 Tr.

Für sofort gut möbliertes Zimmer an besten Herrn zu vermieten: Hirschstraße 30, 3. Stock.

Mansarde, einf. möbliert, mit Pension sofort zu vermieten: Hirschstraße 10, 1 Treppe.

Ruppurstr. 21, 2. Stock rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang sofort zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr schön möbliert, sind auf 1. Mai zu vermieten. Näb. Hirschstraße 4, 2. Stock.

Hirschstr. 20 (Eing. Amalienstr.) ist ein schön möbliertes Zimmer, das die Straße geb., sofort od. 15. d. Mts. zu vermieten. Zu erfragen, 2. Stock.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten: Kaiserstr. 30, 4. St.

Schönes Wohn- und Schlafzimmer, ungeniert, sofort zu vermieten: Herrenstraße 27, 2. Stock.

Miet-Gesuche Wohnungen Gesucht Wohnung v. 6-7 Zimm. in d. Nähe zw. all. u. neu. Bahnhof, 1. od. 2. Etage, per 1. Juli. Adressen an Herrn Landau, Erbprinzenstraße 3, 2. Stock.

Kinderl. Ehep. sucht auf 1. Juli schöne 2-3 Zimmerwohn. Südstadt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6147 ins Tagblattbüro erbet.

In ruhiger Lage wird von kleiner Familie schöne 5 bis 6 Zimmerwohnung per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6261 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. Juli eine 4 Zimmerwohnung von kleiner Beamtenfamilie. Offerten unter Nr. 6258 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer Für 2 Schüler hief. Lehranstalt (Brüder) zum 15. d. Mts. gr., hell, entspr. eingerichtete Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 6191 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien Ca. 8000 Mk., II. Hypothek, innerhalb 70 % der Schätzung, v. solchem Mann auf neues Haus p. sofort oder später gesucht. Offert. u. Nr. 5992 ins Tagblattbüro erbet.

16000 Mark, 2. Hyp., auf ein neuerbaut. Haus, sehr gut rentierend, in südwestl. Lage ges. Zins wird vorausbezahlt, evtl. prima Bürgschaft. Off. unt. Nr. 6899 ins Tagblattbüro erbet.

Wer leidet durch Krankheit in Not geratener Person 50 Mk gegen sichere und pünktliche Rückzahlung? Offerten unter Nr. 6256 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen Weiblich 2 Stenotypistinnen durchaus perfekt in Stenographie u. im Maschinenschriften (Ideal von größerem Fabrik-Etablissement gesucht. Offerten unter Nr. 6164 ins Tagblattbüro erbeten.

Wäbchen, selbständ. im Kochen u. Haushalt, bei hohem Lohn gesucht: Kriegstraße 12, 3 Treppen.

Reinl. Wäbchen für die Küche sofort oder 15. April gesucht. Berderstraße 88, 1. Stock.

Jum 16. April tüchtiges, pünktliches Dienstmädchen, das hügel kann, gesucht: Pengstr. 12, 2. St., bei Dumas.

„Das werde ich nie,“ entgegnete Manuel stolz. „Als Sprößling eines reichsunmittelbaren Fürstengeschlechts brauche ich das nicht, und sollte ich aktiv dienen, dann werde ich sofort mit dem Charakter eines Unterleutnants in der Armee eingestellt. Da weiß ich nun Bescheid, mein Liebeschen!“

„Wenn's man so ist, Don Manuel! der alte Krüger hat mal so seine Bemerkungen gemacht: unser Adel wäre nicht weit her — aus der linken Westentasche, soll er gesagt haben.“

„Das ist eine der Gemeinheiten des alten Mannes, durch die er sich rächen will.“

„Frage mal Dichmann: man hat ihm übel genug mitgespielt!“

Der Prinz kräuselte die Lippe. „Ich fraternisiere nicht mit Dichmann. Das überlasse ich dir.“

Gertrude lachte so laut und herzlich, daß ihr dicker Pony die Ohren spitzte und den Kopf hob. „Rüßlich, mein ritterlicher Jüngling!“ rief sie übermütig. „Der durchlauchtigste Herr reiten wieder einmal auf hohem Pferde statt auf dem kleinen, fetten, faulen Kanibler! Manuel, daß dir nur keine Perle aus der Fürstentrone fällt und daß du ja keinen Jaden verlerst! Laß dir doch deine Drilljacke mit Hermetin füttern!“

Manuel schien zu überlegen, ob er wütend werden sollte. Aber es hatte keinen Zweck, sich mit Gertrude zu zanken; im Redetamp war sie doch immer die Siegreiche — sie hatte eine heillos gewandte Art, kleine Sticheleien zu dreschen. So lenkte er denn ein.

„Spaß beiseite, Trude,“ sagte er, „das Leben, das wir führen, oder vielmehr führen müssen, ist doch eigentlich ein unglaublicher Standa!“

„Ist es auch.“

„Vater rechnet uns alle Tage vor, daß wir sparen müßten. Rohdonnerwetter, und tatsächlich sollen wir reich sein!“

„Fluche nicht so.“

„Gegen gute Belohnung abzugeben bei Geh. Postrat Benckiser, Stefanienstr. 68.“

Für diefige Konditorei und Feinbäckerei wird zur selbständigen Führung des Ladengeschäftes eine bestens empfohlene, perfekte Verkäuferin

gelesen Alters (unabhängige Witwe) per sofort gesucht. Näheres Kaiser-Allee 9 III, rechts.

Ein braves Mädchen, das einer gut bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann u. alle Hausarbeit besorgt, wird in kleinen Haushalt (2 Personen) auf 15. April oder 1. Mai gesucht. Zeugnisse sind mitzubringen: Jähringerstraße 114, 2. Stock, Ecke Ritterstraße.

Ein fleißiges, braves Mädchen wird auf sofort gesucht. Frau Dietrich, Hirschstraße 20a.

1 Mädchen für Küche zum baldigen Eintritt, sowie 1 Mädchen für Zimmer und Hausarbeit auf 1. Mai gesucht. Auftragsbüro zur Nähle, Marzell (Althal).

Restaurations-Köchin sofort gesucht. Kaiser-Allee 69, Bremer Eck.

Suche auf 1. Mai ein tüchtiges, einfaches Mädchen zu 2 Kindern. Dasselbe muß gut nähen und Hausarbeit mit übernehmen. Vorzuziehen Jähringerstraße 76, partier.

Zimmermädchen-Gesuch. Auf sofort reichliches, anständiges Mädchen (Anfängerin), oder besseres, junges Mädchen zur Beihilfe auf einige Stunden des Tages gesucht: Bismarckstraße 37a, 3 Treppen.

Gesucht Küchenmädchen auf 1. Mai. Volkshäule C. „Hildhaus“, Scheffelstraße 37.

Sucht nach Weibchen tüchtig. Mädchen für Küche und Hausarbeit: Frau Jettia Doerfer in Heidelberg, Villa Webersstraße 10.

Ein braves Mädchen, das etwas kochen kann und die übrigen häuslichen Arbeiten gut versteht, zu älterem Paar auf 15. April od. 1. Mai gesucht: Gartenstraße 41, 1. Stock.

Ein braves, fleißiges Mädchen wird auf 15. April gesucht: Knaprechtstraße 41.

In Auftrags-Köchinnen, Zimmermädchen, die verwahren können, gesucht, ferner für Privat- und Herrschaftshaus Köchin sowie Alleinmädchen, die kochen können, gesucht durch Karoline Winkhofer, Karf, Baldstraße 29, 2. Stock, Telefon 2581, gewerbsmäßig Stellen-ermittlerin.

Häusliche Dienstmädchen sofort für 3 Stunden täglich gesucht: Hirschstraße 14, 3. Stock links.

Ein jüngeres Mädchen für leichte häusliche Arbeiten, welches zu Hause schläft, den Tag über gesucht. Zu erfragen Amalienstraße 85, 3 Treppen, von morgens 8 bis 10 und nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Besseres Mädchen zu größerem Kind und etwas Hausarbeit für sofort gesucht. Vorzuziehen 2 bis 5 Uhr Friedenstr. 22, 2. Stock.

Einfaches junges Mädchen, das zu Hause wohnt, zum Instandhaltung der Räume sowie Ausgänge per sofort gesucht. Hotelier Gebr. Pirich, Baldstraße 80.

Braves, fleißiges Mädchen, das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für kleinen Haushalt gesucht: Kriegstr. 165, part. rechts.

Eine laubere Frau für morgens gesucht am Serviceposten. „Alte Branerei Kammerer“.

Männlich Zeichner mit Kunstgewerbeschule oder Lithograph zu sofortigem Eintritt gesucht. Offert. unter Nr. 6263 ins Tagblattbüro erbet.

Bei Wirten eingeführt. Agent gesucht z. Verk. der bekannt. Spezialität ein. groß. westfäl. Brennerer. Offerten unter Nr. 6174 ins Tagblattbüro erbet.

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Köchler- und Dekorationsgewerbe erlernen will, findet bei gleich guter Bezahlung Beihilfe bei F. Seiffert, Leopoldstraße 15.

Ein durchaus solider, verheirateter Mann im Alter von 30-40 Jahren, mit guten Kenntnissen, findet als dauernde Beschäftigung: Karlsruher Mühlunternehm., Herrenstr. 12 II.

Ein noch schulpflichtiger Junge für leichte Ausgänge zu befragen wird sofort gesucht. A. Lucas, Kaiserstr. 186.

Für Fuhrunternehmer. Das Abfahren von Boden- und Baugeräten ist für längere Zeit im Afford oder Taglohn zu vergeben. Esfordern 2-3 Gespanne. Zu erfragen Kornblumenstraße 10. Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten.

Schulknabe für Ausgänge gesucht. Mühen-Geschäft, Erbprinzenstraße 34.

Stellen-Gesuche Weiblich Ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen und Bügeln erlernt hat, sucht Stelle in besserem Hause als Zimmermädchen oder zu Kindern. Offerten unter Nr. 6255 ins Tagblattbüro erbeten.

Bügelrin nimmt nach Kunden an, außer dem Dampfe. Goethestraße 33, 4. Stock.

Gardinen Tisch und andere werden pünktlich und sorgfältig gepunzt Kärnerstraße 9.

Tüchtige Damenjuwelierin empfiehlt sich in Anfertigung von Kostümen, Kleidern und Blumen, in und außer dem Hause. Offerten unter Nr. 6259 ins Tagblattbüro erbeten.

Monatstelle. Junge Frau sucht. Bachstraße 63, 4. Stock.

Kaufm. gebild. Mann sucht Vertrauensposten als Magazinverwalter od. dergl., sofort od. später. Ders. ist auch mit Buchführung, Stenogr. u. Maschinenschr. vertraut und würde auch kleinere Reisen unternehmen. Gest. Offerten unter Nr. 6202 ins Tagblattbüro erbeten.

Triseur, selbständig, sucht sich in der Fußpflege, Bühnenaugen schneiden usw. auszubilden. Offerten unter Nr. 6260 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibbüro. Maschinenschr. Arbeiten, Zeugnisabschr., Verneufaltungen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Verloren u. gefunden. Verloren am Freitag ein klein. graues Lederbeutelchen, Schlüssel enthält. Abzugeben geg. Belohnung: Weidenstraße 35, 3. Stock.

Verloren. Samstag abend ein Marktfenring mit zwei kleinen Perlen und einem Rubin. Abzugeben gegen Belohnung: Weidenstraße 18, partier.

Goldene Brille. Ist Sonntag aus Schloßkirche verkehrt mitgenommen. Rückgabe erbeten Friedenstr. 27, part. od. an Strichenbier.

Jagdhund entlaufen! Ziemlich großer, deutscher Sühnerhund, glatthaarig, Brauntiger, mit ganz braunem Kopf und zwei größeren braunen Flecken am Körper. „Heldmann“, mit Lederhalsband ohne Namen. Sonntag mittag entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei Geh. Postrat Benckiser, Stefanienstr. 68.

Verkaufe Für Brautleute. 1 Schlafzimmer-einrichtung (Nussbaum, hell) sowie 1 Schreibtisch u. 1 Küchentisch, alles neu, billig zu verkaufen. Näheres Gottesackerstraße 18, 2. Stock.

Schlafzimmer, hell eichen, Bücherregal, Bettstuhl, 1 Spiegel, Bettstelle, pol. Koff. u. Matratze 15 m versch. Kuchentische u. 12 m versch. Tisch-Diwan u. 2 sehr schöne, große Bilder, Waschtisch 5 m, Küchenschrank 7 m sind zu verkaufen: Seiffingstraße 33, im Seitenbau.

engl. Bettstellen, sehr gute Ware, wird äußerst preiswert abgegeben. Heinrich Karer, Lagerhaus u. Möbelhandlung, Weidenstr. 19.

Pianino, sehr gut erhalten, wird um 100 Mk. abgegeben für 190 Mk. abgegeben. Heinrich Müller, Pianolager und Reparatur-Werkstätte, Wibelstraße 4a. Tel. 3445.

Ein wenig gebrauchtes Kamin-Pianino wird sehr billig abgegeben bei Eiche, Ritterstraße 11.

Gebrauchte vorzogl. 3/4-Beige billig zu verkaufen. Händelstraße 24, 1. Stock.

Schreibmaschine tabellos erhalten, preiswert zu verkaufen (eventl. Teilzahlung gestattet): Weidenstraße 26 III.

Wäbchenschreibsch. wie neu, 1,20 m lang, 1,30 m breit, 1,10 m hoch, mit 4 Schubläden, für 4 Personen, für 35 Mk. zu verkaufen: Durlacherstr. 29, 1. St.

Knabenfahrrad, 8 Jahren billige verkaufen: Weidenstraße 26 III.

In verkaufen: 1 aufg. Bett, 1 schöner Schrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Amerikaner, und 1 Regal, 1 Waschtisch, 1 Sofa bei Frau Rosa Gut, Trammestraße 5, part.

Eine Ladenthele mit Eisenplatte, fast neu, 4 1/2 Meter lang, billig zu verkaufen: M. Schneider, Ludwigsplatz.

Kindersteg und Sitzwagen (Nahrgesetz) billig zu verkaufen: Borholstraße 50, 2. Stock links.

Eiserne Kinderbettstelle billig zu verkaufen: Karl-Wilhelmstraße 43, 3. Stock.

Fast neuer Waschbär (onal) billig abzugeben: Marienstr. 60, 3. Stock.

Bade-Einrichtung mit Email-Wanne (Kohlenfeuer), ge sucht: Seiffingstraße 33 im Seitenbau.

Bade-Einrichtungen für Gas von 85 Mk. an. Th. Wollensch, Rheinstraße 23.

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstr. 44.

Ein Herd billig zu verk.: Friedenstr. 17, St. IV.

Kochherde, emailliert u. lackiert, vorzogl. im Brand, Baden und Braten, billigh. Erzeuger-Gasbrenner, verschied. Größe, auf Lager. Reparaturen jed. Art fachgemäß. Verleger Akademiestraße 25, Schloßerei, gegenüb. d. Kaiser-Palast.

Nähmaschine, bestes Fabrikat, moderne Ausstattung, billig abzugeben: Schillerstraße 37, 4. Stock.

Milch-Ziege, jährlich zu verkaufen. Sofienstraße 99a, 2. Stock.

Zigaretten sind mehrere Mille billig abzugeben: Leopoldstr. 33, Hth., 2. Stock.

Ziegel-Dachplatten, versch. Typen, Türen, Fenster, Böden, eiserne Geländer, Ofen, 2 eiserne Herdherde, billig zu verkaufen von Umbau Weierheimer Allee 32.

Näheres durch Karl Jaub, Hirschstraße 97.

Ca. 200 Ztr. Sen zu verkaufen. Näheres Glöckstraße 19, part.

Stiefmütterchen-Planzen. Einige Tausend in versch. Farben, sowie Erdbeerpflanzen, beste frühe Sorte, per 100 drei Mk. zu verkaufen: Händelstraße 11, 4. Stock.

„Der Kommandant zu Großwardein, Der hatt ein einzig Löcherlein, Theresia ihr Namen war, Gottsfürchtig, züchtig, keusch und klar! Trali, trala, trala!“

„Schauderhaft,“ brummte Manuel; „wo hast du das Bänkelfängersied wieder her?“

„Bon Dichmann,“ sagte Gertrude und lachte und sang weiter: „Trali, trala, trala! Ein Edelherr tat um sie frein, Der Vater gab den Willen drein, Die Mutter zu der Tochter spricht: Mein Kind, nur diesen lasse nicht. Trali, trala, trala!“

„Sei still,“ murrte Manuel; „ich bin nicht aufgelegt, dein Gröhlen zu hören.“

„Ich gröhle nicht, ich zwitschere höchstens. Was hast du nur heute? Du machst ein grimmiges Gesicht. Bist du betrübt, daß dir dein Wöndch davongegangen ist?“

„Gottfiedant, daß Vater ihn zum Geier gejagt hat! Aber es wird ja wieder ein anderer kommen, und wahrscheinlich wieder ein Pfaffenkecht.“

„Bui, Manuel, was sind das für Ausdrücke!“

„Ach was! Ich kann das Salzburgern nicht vertragen. Andere in meinem Alter sind schon fidele Sago-Borussen. Ich habe noch nicht einmal das Abitur hinter mir.“

„Das liegt doch an dir! Warum bist du so faul!“

„Quatschtopf,“ sagte Manuel unseim. „Ich bin nicht faul; ich büßte manchmal, daß mir der Kopf raucht. Es liegt nicht an mir, es liegt an meinen Lehrern. Warum hat mich Vater nicht in eine Schule gesteckt — oder in Pension — oder in das Kadettenkorps?“

„Kadettenkorps — vielleicht in ein preußisches? O ja! Bei seinem Haß gegen Preußenland und die Soldateska! s wird noch Aufregung genug geben, wenn du dein Jahr abdieneu mußt.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Ganssner's
Vergiftung

Nigrin

Ein Nigrin
fürs nicht ab und beschnitten
deshalb im Nigrin fürs nicht

Kartoffeln,
15 Zentner, billig zu verkaufen:
Königsplatz 55, Baden.

Kaufgesuche

Kaufe
jederzeit einzelne Möbelstücke sowie ganze Scenahaltungen, oder übernehme solche z. Versteigerung.
Geop. Gräber, Auktionator,
Königsplatz 27, Telefon 2291.

Zu kaufen gesucht.
Wer die höchsten Preise erzielen will, für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, alles Eisen aller Art, Zeitungspapier, Bücher, Keller- und Speicherkorn, nicht seine Adresse an Karl Kreis, Morgenstraße 22.

Wer verkaufe ich meine abgelegenen Herrenkleider u. Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in

Vertrauens An- u. Verkaufsgeschäft
Königsplatz 52.

Altes Zinn
(Stanol) wird angekauft.
Zu erfragen im Tagblattbureau.

Gebisse
werden jeden Dienstag angekauft:
Königsplatz 41, 3. Stock, Vorderhaus,
von 9 bis 10 Uhr.

Zu kaufen gesucht: gebrauchte Bettstellen, Röhre, Sofas, Ofen, mit Preisangabe erbeten Marienstr. 19, Seitenbau, 2. Stock.

Zadentisch.
1 Zadentisch von ca. 3 Meter und von ca. 2 Meter zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe: Klingenstraße 56, 1. Stock.

Unterricht

Kunngewerbliches Atelier.
Unterricht im Musterentwerfen, I. Stichelei, Weberei, Buchschmuck, Blakate, Reklamezeichnungen etc. Ferner Unterricht in den verschied. Techniken des Kunstgewerbes: Porzellan- u. Fayencemalen, Holzschneiden, Tapis etc. Prospekte erbeten: Bismarckstr. 41, Metel. 4.

Gründlicher Vorbereitungsunterricht für die bevorstehende Aufnahmeprüfung zur Post und Telegraphie wird mit nachweislich bestem Erfolg erteilt. Ebenso Klavier- und Violinunterricht nach bewährter Methode bei sehr mäßigen Honorar. Näheres im Tagblattbüro.

Sonntagstouren!
Damen und Herren zu einem kleinen, fröhlichen Kreis gesucht. Kleine Kilometerfresser! Offerton unter Nr. 6257 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer guten KAFFEE liebt mache einen Versuch bei.
Carl Roth, Hofdrogerie.

Bettbarchente
nur durchwegs erprobte Garantie-Fabrikate
per Mtr. Mk. 1.10 bis 3.30
Bettfedern
doppelt gereinigt, füllkräftiger Landruf
per Pfund Mk. 2.-, 2.80, 3.20, 4.-
Anfertigung der Betten zum Selbstkostenpreis.
Joh. Hertenstein
Inh. Fr. Kuch, Herrenstr. 25.
Aussteuer-Artikel.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 7. April 1913.
50. Abonnement-Vorstellung der Abteilung C
(große Abonnementkarten).

Herodes und Mariamme.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
Regie: Dr. Edwin Kronacher.

Personen:
König Herodes Fris Herz.
Mariamme, seine Gemahlin Edith Deman.
Alexandra, ihre Mutter M. Frauenborfer.
Salome, Schwester des Königs Lina Garfens.
Soemus, Statthalter von Galiläa Hugo Höder.
Joseph, Bischof in Abwesenheit von Herodes Felix Baumbach.
Samas, ein Phariseer H. Wasserbaum.
Titus, ein römischer Hauptmann H. Lütjohann.
Noab, ein Bote Otto Hertel.
Judas, ein jüdischer Hauptmann Karl Dapper.
Artaxerxes, Felix von Krones.
Moses, Herm. Benedict.
Nebu, Ad. Bodenmüller.
Sihu, ein Bürger Paul Gemmecke.
Serubabel, Adolf Hallöge.
Bhilo, sein Sohn, Karl Keim.
Ein römischer Bote Max Schneider.
Aron, Richter Henry Blech.
Drei Könige aus dem Morgenlande, von der christlichen Kirche später die heiligen zubenannt (Josef Mart.
Gefolge, Diener, Richter, Zämerinnen.
Ort: Jerusalem. Zeit: Um Christi Geburt.
Größere Pause nach dem dritten Akte.
Kaffe-Eröffnung 1/2 7 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 5.-, Speerplatz I. Abt. A 4.- usw.

Spielplan
für die Zeit vom 6. bis mit 14. April 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Speerplatz I. Abt.)
Dienstag, 8. April. B 51. „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Weber. 7 bis nach 1/2 10 Uhr. (4 A 50 P)

Donnerstag, 10. April. A 51. „Weh dem, der lügt“, Lustspiel in 5 Akten v. Grillparzer. 7 bis nach 1/2 10 Uhr. (4 A) Freitag, 11. April. C 51. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Rich. Strauss, zu spielen nach Willkür „Bürger als Edelmann“. 7 bis nach 1/2 11 Uhr. (4 A 50 P)

Samstag, 12. April. 34. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Ein Sommernachtstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. 1/2 8-1/2 11 Uhr. (3 A) Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldbühren erhoben.

Sonntag, 13. April, nachmittags 1/2 2 Uhr, 35. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Solberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Feyta. 1/2 2 bis gegen 4 Uhr. (3 A) Vorverkauf für die Abonnement an Dienstag, den 8. April, vormittags 9-1/2 11 Uhr, Reihenfolge B, C, A (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 9. April, vormittags 9 Uhr an. Von Freitag, den 11. April, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldbühren erhoben.

Abends 1/2 7 Uhr. B. 53. „Juliana“, Oper in 1 Akt von Heinrich Wienold. — „Der Postillon von Longumeau“, komische Oper in 3 Akten von Adam. 1/2 7-1/2 10 Uhr. (4 A 50 P)

Montag, 14. April. A 52. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Casanoff. 1/2 8 bis gegen 1/2 11 Uhr. (4 A) b) in Mannheim.

Montag, 14. April. Gesamtgastspiel des Operpersonals des Großh. Hoftheaters Karlsruhe: „Der Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten von Balzac. 1/2 8-1/2 10 Uhr. c) In Baden-Baden.

Dienstag, 8. April. 29. Abonnement-Vorstellung. „Der Hibernier“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. 7-1/2 10 Uhr.

Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)
Montag, 7. April.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Residenztheater. Vorstellung.

Welt-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.

Metropol-Theater. Vorstellung. Central-Kino. Vorstellung.

Vergnügen. Vorstellung. Lichtspiele. Vorstellung.

Saborado-Kino. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.

Turngemeinde. Damenabt. 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr, Höhere Mädchenschule.

Turngesellschaft. Damenabteilung. 8-1/2 10 Uhr Schullerschule, 10-1/2 11 Uhr Rebenusschule. Sängerverein. Abteilung Probe im Vereinslokal.

Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8-10 Uhr, Centralturnhalle, II. Damenabt. 6-7 Uhr, Oberrealschule.

Alpenverein. 1/2 9 Uhr Lichtbilder-Vortrag im Saal III, Schrenk.

Frauenbildung-Frauenstudium. 5 Uhr Diskurs im Café Hildebrand.

Die Hochschule der Mädchenfürsorge

Kriegstraße 48
empfiehlt vom 10. April ab für Herren und Damen in getrennten Räumen sorgfältig zubereitetes
Mittagessen zu 80 Pfg.
Anmeldungen werden dorthin entgegen genommen.

Gerhart.

Die Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich anzuzeigen.
Professor Dr. Hugo Starck und Frau,
geb. Scriba.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

KONZERT

Künstler-Quintett

der Grenadier-Kapelle.

Während dem Monat April jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abend von 8 bis 10 Uhr. — Eintritt frei.

Zahn-Atelier

Chriemhilde Ruf-Allers

Rüppurrerstr. 25 Telefon 1983.

Atelier für feine Herren-Schneiderei

Jos. Gatterthum, Kronenstraße 31.

Grosses Stofflager

in sämtlichen Neuheiten.
Mäßige Preise. Kulante Zahlungsbedingungen.

Karlsruher Turngemeinde (1846).

Tätiges Mitglied des Jungdeutschland-Bundes Baden.
Gut Heil!

Übungsstunden:

Montag: Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr abends: Höhere Mädchenschule, Sofienstraße 14.

Dienstag: Männer und Zöglinge 8-10 Uhr abends: Zentralturnhalle, Bismarckstraße 12. Nach dem Turnen Singstunde im Vereinslokal Alte Brauerei Prinz.

Mittwoch: Knaben 5-6 Uhr nachm.; Zentralturnhalle. Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr abends: Goetheschule, Gartenstraße.

Donnerstag: Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr abends: Gutenbergerschule, Nelkenstraße.

Frauen 1/2 9-1/2 10 Uhr abds.: Hohen Mädchenschule, Sofienstr.

Freitag: Männer und Zöglinge 8-10 Uhr abends: Zentralturnhalle.

Alte Herren 1/2 9-10 Uhr abds.: Goetheschule, Gartenstraße.

Samstag: Schüler 1/2 4-5 Uhr nachm.: Zentralturnhalle.

Sonntag: Vorm. Spiel (Lauf- u. Turnspiele) Engländer- u. Exerzierplatz. Turnen auf d. Turnplatz, Vorholzstraße 21/25 (nur im Sommer); Wanderungen.

Näheres durch ausführlichen Prospekt, welcher kostenlos auf dem Turnplatz oder durch den 1. Vorsitzenden erhältlich ist.
Der Turnrat.

Damenhüte,

schöne Auswahl, garniert und ungaryert.
Umarbeitung älterer Hüte bei
H. Herrmann, Modes,
Waldbornstraße 25, 3 Treppen,
Ecke Kaiserstraße.

Damenhüte

eleg. garn., farbige Hüte sowie Trauer-Hüte von Mk. 3.- an
Emilie Kampf,
Karlsruhe, Kreuzstr. 17 III u. 22
(2 Minuten vom Bahnhof),
Kein Laden. Billige Preise.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.
Ununterbrochen Vorstellungen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.
Vornehmstes und elegantestes Unternehmen am Platze, eigens zu diesem Zwecke erbaut. An Nachmittagen und Vorabenden Rendezvous aus der Gesellschaft.

Programm

nur für Samstag, 5. bis inkl. Dienstag, 8. April 1913.

Die Studentin.

Sittendrama aus der russischen Gesellschaft.
Pathé-Journal
illustriert die neuesten Begebenheiten.

Der Filmkönig

Max Linder

spielt wieder in
Max als Wohltäter

All Heil!
Drama.

Der Cowboy

sucht ein Engagement.
Komisch.

Gebrüder Wewens.

Die Gebrüder Wewens zeigen in diesem Film eine Kiefernstärke die alles bisher Dagewesene weit übertrifft.

Das Alarmsignal.

Drama.
Die verrirte Einladung.
Köstliche Komödie.

Verräterin.

Dramatische Kriegsepisode mit
Asta Nielsen-Gad.
Königl. dänische Hofschau-spielerin in der Hauptrolle.

Colosseum

Waldstr. 16/18. Telefon 1988.

JOB'S

lustige Bühne.

Montag und Dienstag
Letzte
Auführungen von
Der Mann mit dem Fimmel
Ab Mittwoch, den 9. April
? Schieber ?
Lachstürme!

Große Posten bessere Herren-

Aleiderstoff-Neße

sowie
Loden- u. Stoff-Neße
sind enorm billig abzugeben.
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße,
Eingang bei der St. Kirche.

Krokodil

Karlsruhe
Jeden Montag und
Donnerstag
Schlachttag!

Kneifels Haartinktur

hat sich seit über 50 Jahren bei
Haarausfall u. Kahleheit und zur
Pflege des Haars rühmlichst be-
währt u. einen Weltruf erworben.
Herzlich empfohlen. Zu haben in
Flasche 1, 2 u. 3 Mk bei **H. Wolf**
Blüme, Karl-Friedrichstraße 4,
C. Roth, Hofdrogerie.

... Ich bin unvorsichtig ein Exmin
von Hofmanns Holzbohlen
unvorsichtig, jedem Holzbohlen
ihm sein als Exminbohlen.

Über 34 000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Mombert

geb. Gompertz

in ihrem 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ella Gutman, geb. Mombert,
Dr. Alfred Mombert,
Karl Mombert,
Rechtsanwalt Otto Gutman.

Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt a. M., den 7. April 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
auf dem neuen israelitischen Friedhofe dahier statt.

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen gefälligst absehen zu wollen.

Frisch eingetroffen:
hochfeines

Salatöl

von reinstem, delikatem Ge-
schmack, auch zu Majonaisen
vorzüglich geeignet.

Hofdrogerie Carl Roth.

Für Hôtels

Büros, Küche und zum Händewaschen gibt es keine im Gebrauch vorteilhafter, besser schäumende Seife, als Giot's Seife (Schuhschleier) in schönen großen Stücken à 15 u. 20 Pfg., Giot's Seifenpulver per Paket 15 Pfg. Fabrikanten Hannover Seifenfabrik J. Giot, G. m. b. H.



Mannborg-Harmoniums

empfiehlt in großer Auswahl der Alleinvertrretter für Karlsruhe und Umgebung Ludwig Schweisgut Hoflieferant 4 Erbprinzenstraße 4.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und gute Großmutter

Marie Müller Witwe, geb. Sieger

nach kurzem Leiden Gottergeben im Alter von 64 Jahren Samstag abend 10 Uhr abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Müller, Durlach,
Elise Stein, geb. Müller, Pforzheim,
Anna Borb, geb. Müller, Karlsruhe,

Karlsruhe, den 7. April 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. April, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Essenweinstr. 37 II.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem Schmerze, der uns betroffen, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Für die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Valentin Pister, Finanzsekretär.

Rüppurrerstraße 88a.

Karlsruhe, 5. April 1913.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger

graduiert Pennsylv.-College für Zahnheilkunde Amerika. Herrenstraße 15

Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quista-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack betriigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hôtels und Pensionen im hies. Gebrauch. Pfd.-Pak. 70 Pfg. in Karlsruhe: in Drog. W. Baum, L. Bühler, E. Deuble, Engel-Drogerie, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lösch, C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz; in Kolonialw. F. Fittler, W. Harlinger, M. Heuser, G. Hoferer, R. Langer, Frau M. Mayer, E. Nagel, E. Neumann, Pfannkuch & Co., H. Rothweiler, Frau Seeger, A. van Venrooy, L. Zimmer.

Die Quista-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quista. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quistawerken Bad Dürkheim.

Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden stark, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quista-Malz. Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Magere werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien in Karlsruhe: Hilda-Apotheke, internationale Apotheke; in Drogerien: W. Baum, Engel-Drogerie, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lösch, Hofdrogerie C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz, W. Tscherning.

Stoffe

für Kostüme
für Kleider
für Blusen
für Röcke
für Herren-Anzüge

kaufen Sie am

vorteilhaftesten

bei geschmackvoller, reichhaltiger Auswahl

im Spezialhaus

Carl Büchle

Inhaber: Kohlmann & Braunagel

Herrenstraße 7

Zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Fußbodenlacke

in 4 Farben,
ganz hervorragende Qualität

per Pfund 50 Pfg.

Oelfarben,

streichfertig in allen Farbtönen

Parkett- und Linoleumwische

weiß und gelb

Eigenes Fabrikat
Nur allerbeste Qualität

In 1/2, 1, 2 und 5 Pfd.-Dosen.

Terpentinöl,

rein amerikan.

per Liter 80 Pfg.

Terpentinlösungs p. Ltr. 50 Pfg.
Stahlspäne, Putzwolle, Parkettseife, Bodenöl, Leinöl, Leinölfirnis etc.

empfiehlt die

Drogerie Fritz Reis

Leisenstr. 68, Ecke Rüppurrerstr.

Rausch & Pester

Photograph. Atelier
Vergrößerungs-Anstalt

Erbprinzenstr. 3 Tel. 2678.

Kinder-Aufnahmen

Matt 1/2 Visitt von 4.50 M an

1/2 Kabinett v. 9.— M an

Bitte Firma u. Straße beachten.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen.

Sprechstunden: Freitags 6—7 Uhr,
Dienstags 6—8 Uhr,
Sindenscheule, Krickestraße 44.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e. V.)

Alle Anhänger der Feuerbestattung laden wir hierdurch zum Eintritt in unsern seit 12 Jahren bestehenden, über 600 Mitglieder zählenden Verein ein.

Jahresbeitrag 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Einscheringtaxen in allen 3 Bestattungsklassen auf die Hälfte.
Anmeldungen an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus).

Habe mich hier niedergelassen

61 Waldstrasse 61.

Gustav Stephan, Dentist.

Erstklassiges Atelier für Zahnkranke.

Bescheidene Preise.

Sprechstunden: 1/2 bis 1/21 Uhr und 2 bis 6 Uhr.
Sonntags: 9 bis 1 Uhr.

Meine Damen

Ganz vorzüglich und preiswert kaufen Sie:

Lebensmittel

Reform-Leibchen etc.

Schuhwaren

Wäsche

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 25,500,000.—
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) M. 29,176,181.31

Hypothekenbestand Ende 1912 M. 581,470,632.67
Kommunal-Darlehen " " M. 14,703,704.91
Pfandbriefumlauf " " M. 558,658,300.—
Kommunal-Obligationenumlauf " " M. 9,204,500.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1912, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind in Mannheim an unserer Kasse, sowie bei allen Banken und Bankiers erhältlich.



Offene Füße, Nichten, Krampfadern, Rheuma, Plattfuß, Gelenksleiden usw. heilt sicher, schmerzlos, ohne zu schneiden, ohne Bettruhe, auch in veralteten Fällen auf Grund langjähriger Praxis: Spezial-Institut Karlsruhe, Adlerstraße 18, zwei Treppen, vom 1. April ab Kaiserstraße 107, 2 Treppen. Sprechstunden täglich, außer Dienstags, von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, Sonntags 10 bis 12 Uhr. Geringe Kurkosten, auch für Wunderrmittelte. Hunderte von Dankbriefen.